

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

№ 225.

Bromberg, Sonntag, den 24. September.

1905.

Anlässlich des Vierteljahreswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrech-
ung eintritt.

Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“

ist in den gebildetsten und besten Kreisen
in Stadt und Land fest eingebürgert als
das grösste und angesehenste national-
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des über-
aus reichhaltigen Inhalts in Bromberg
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Der reiche Lesestoff aller Art, den die
„Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet
noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungsliste (14 tägig).

Ende Septemb. resp. Anfang Oktober wird
unentgeltlich beigelegt der

Taschenfahrplan f. d. Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem
Preise von nur 2 Mark viertel-
jährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Probenummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

Der Bier- und Branntweingenuß in den Vereinigten Staaten.

Das Bureau für Inland-Steuern in Washing-
ton hat seinen Bericht veröffentlicht, der lehr-
reiche Aufschlüsse über den Bier- und Branntwein-
genuß in den Vereinigten Staaten giebt. Aus den
vergleichen Zahlen geht hervor, daß sich gegen-
über den früheren Jahren der Branntweingenuß
zu gunsten des Bieres stark verringert hat. Wäh-
rend des letzten Rechnungsjahres, 30. Juni 1904
bis 30. Juni 1905, wurden, abgesehen von solchen
Spirituosen, die aus Obst hergestellt werden,
116 143 732 Gallonen (1 Gallon = 3,786 Liter)
Branntwein für den Konsum aus den Regierungs-
speichern entnommen gegen 116 848 372 Gallonen
im vorletzten Fiskaljahre. Das bedeutet also eine
Abnahme um 704 040 Gallonen im Whisky-Konsum.
Über auch der Genuß von Fruchtbranntwein weist
eine Abnahme auf. Während er sich im vorletzten
Rechnungsjahre auf 1 637 303 Gallonen belief, be-
trug er im letzten Jahre nur 1 595 021, also ein
weniger von 42 282 Gallonen. Der Bier-
konsum betrug im vorletzten Fiskaljahre
48 208 133 Faß (1 Faß = 31 Gallons) und im
letzten 49 459 540 Faß. Es ist dies also eine Zu-
nahme um 1 251 407 Faß oder 37 542 210 Gal-
lonen; das macht pro Kopf der Bevölkerung (78 bis
80 Millionen) etwa eine halbe Gallone im Jahr
Mehrkonsum.

Der Unterstaatssekretär des Schatzamts, S. A.
Taylor, sprach sich über diese Tatsache folgender-
maßen aus: „Nach meinen persönlichen und amt-
lichen Beobachtungen tritt Bier immer mehr an
Stelle des Whisky, und infolgedessen vermindert
sich die Zahl der Fälle von Trunkenheit. Gerade
hier in Washington wird jetzt weit weniger Brannt-
wein getrunken als noch vor einigen Jahren, wäh-
rend der Genuß von leichten Getränken, namentlich
von Bier und Wein, eine Zunahme aufweist. Bier
zum Beispiel verursacht niemals Trunkenheit
(na, na?), es sei denn, daß man es faßweise zu
sich nimmt. Ich habe in Wisconsin Jahre lang
unter den dortigen Deutschen gelebt. Ich bin nie-
mals mit nüchternen und ordentlicheren Leuten
in Berührung gekommen, als sie sind, und doch
tranken sie viel Bier, und dasselbe galt von ihren
Frauen und Kindern. Nach meiner Ansicht wird

die Trunkenheit namentlich durch das „Treaten“
(aufsetzen, traktieren) gefördert, und junge Leute
halten es für „borehmer“, ihre Gefährten mit
Brandy als mit Bier zu traktieren. Durch eine
Änderung dieser Anschauungsweise würde der
Spirituosengenuß und mit ihm die Trunkenheit
sehr vermindert werden.“

Man kann diesen Ansichten nur beipflichten,
denn das deutsche Element, trotzdem ihm von den
Temperenzfanatikern stets eine Vorliebe für den
Bierfrug vorgehalten wird, ist das solideste und
nüchternste in der Union. Der Deutsch-Amerikaner
bekennt sich ehrlich und offen zu einem Glase Bier,
während gar viele — wir sagen nicht: alle —
Anglo-Amerikaner vor den Augen der Welt als
Abstinenzler sich aufführen, heimlich aber ganz
unheimliche Quantitäten Whisky vertilgen, und
es ist eine allgemein beobachtete Tatsache, daß ge-
rade in den Temperenzstaaten die häufigsten und
in bezug auf Erzeße die schwersten Fälle von
Trunkenheit vorkommen. Diese Heuchelei ist eben
ein unlauterer Ausfluß des angelsächsischen Puri-
tanismus.

Auch in Bezug auf das „Treaten“ werden
Kenner von Land und Leuten dem Hilfs-Schatz-
amtssekretär nur beipflichten. Es ist eine häßliche
Unsitte, die direkt zur Völlerei verleitet. Gehen z. B.
fünf Leute, von denen vielleicht nur einer oder zwei
gerade Durst verspüren, über die Straße, so ver-
langt es die Lebensart, daß alle fünf in den nächsten
Salon (Kneipe) treten, und jeder nun der Reihe
nach eine Runde zum besten giebt; das macht also
unweigerlich für jeden 5 Gläs, während er doch
sicher mit einem oder zwei Gläs auch gern zu-
frieden gewesen wäre. Selber für sich bezahlen
wollen, was man trinkt oder gar sich vom „Treaten“
ausschließen wollen, gilt als „unfair“. Göchterns
ist es erlaubt, statt des dritten oder der weiteren
auf ihn entfallenden Gläser die entsprechende An-
zahl von Zigaretten zu nehmen, aber die jungen
Leute scheuen sich vor diesem Auswege meist, da sie
von den Genossen dann höhnisch als Schwächlinge
angesehen werden; es wird also getrunken, ohne
daß man Lust dazu hat. Da nun solche Runden
fast stets an der Bar sitzend rasch getrunken wer-
den, so ist die Gefahr der Trunkenheit viel größer,
als wenn man sich nach deutscher Art gemütlich an
den Tisch setzt und langsam in Ruhe sein Quantum
trinkt. Kommt nun zufällig ein Sechster oder gar
noch mehr zu der Gesellschaft, so giebt es sofort
neue Runden, denn es darf ja keiner etwa für sich
allein sein Glas trinken. Gerade diese Unsitte des
Treatens ist die Ursache der Temperenzbewegung
gewesen, die dann schließlich ausartete und nun
den freien Willen des einzelnen tyrannisch fesseln
will. Taylor bemerkt sehr richtig, daß gerade die
jungen Leute der besseren Stände es für „fair“
halten, mit Brandy statt mit Bier zu traktieren,
meist sind es aber statt Brandy die berichtigten
„Cocktails“, deren raffinierte Mischungen schließlich
den stärksten Magen ruinieren. Bis jetzt sind alle
Versuche, diese häßliche Unsitte auszurotten, ohne
großen Erfolg gewesen, da die Scheu, als Knicker
oder Driideberger angesehen zu werden, namentlich
unter dem jungen Volke noch groß ist.

Was nun der Bier- und Branntweingenuß im
See und in der Flotte anbetrifft, so ist es ja be-
kannt, daß vor einigen Jahren auf stetes Drängen
und Treiben der „Romans Christian Temperance
Union“ (Christlicher Frauen-Mäßigkeitsverein) der
Kongreß in Washington die Armeefantinen ab-
schaffte. Die Folgen waren aber nicht die erhofften,
denn die Soldaten stillten ihren Durst nach Alkohol
nummehr außerhalb der Forts in den Speulunken
niederster Art mit dem schäuflichsten Fusel, und
wüste Trunkenheit, Insubordinationen, Desertionen
sind seit der Zeit an der Tagesordnung, so daß
die angesehensten Generale für die Wiederein-
führung der Kantinen plädieren, um die Disziplin
ihrer Truppen zu retten. Es fragt sich aber sehr,
ob der nächste Kongreß, dem eine derartige Bill
zugehen wird, für den Widerruf zu haben ist, denn
die Bundespatronen wie Kongreßleute haben vor
den Mäßigkeitsdamen einen heillosen Respekt.

Die Zunahme im Biergenuß in der Union
wird vor allem dem Einfluß der Deutschen zuge-
schrieben. Auch die Engländer gelten als starke
Biertrinker, denn in England betrug der Bier-
konsum im Jahre 1900 etwa 31½ Gallone auf den
Kopf der Bevölkerung und im Jahre 1904 etwa
29 Gallonen. Dem Frischamerikaner wird eine
starke Vorliebe für den Whisky und Brandy nach-
gesagt, doch hat man beobachtet, daß die Fren, die
viel mit den Deutschen zusammenkommen, sich mehr
und mehr dem Whisky ab- und dem Bier zuwenden.
Die Romanen ziehen dagegen den Weingenuß vor.

Schule und Wehrkraft.

In der Zeitschrift „Die Umschau“ veröffent-
licht Generalarzt a. D. Dr. Weisner eine Be-
trachtung über die Wechselwirkungen zwischen der
Schule und dem Seere. Aus den einleitenden Be-
merkungen wird man mit Genugtuung entnehmen,
daß trotz der Steigerung der Einstellung von Re-
kruten in den letzten 1½ Jahrzehnten die Ab-
gänge durch Tod und Invalidität relativ nicht
größer geworden sind als früher, während in
Frankreich, das verhältnismäßig geringere An-
sprüche an die Tauglichkeit stellt, die Sterblichkeit
in der Armee die der deutschen zeitweilig um das
vierfache überstiegen hat. Aus der Stabilität der
Invalidität und Sterblichkeit in deutschen Seere
ergiebt sich, daß unsere Wehrfähigkeit noch steiger-
ungsfähig ist. Von großer Bedeutung für die Er-
haltung und Erhöhung der Tauglichkeit ist die
Schule. Es ist nicht gerade erfreulich, daß von
den Schülern der höheren Schulen 60-70 Pro-
zent der zum einjährigen Dienst Berechtigten un-
tauglich zum Seeresdienste sind. Einen großen An-
teil daran dürfte die Kurzsichtigkeit haben. Nach
der Ansicht des Verfassers wird dieses Leiden in
der Schule nicht sowohl durch Mangelhaftigkeit
der Schulräume hervorgerufen, als vielmehr durch
den kleinen Druck vieler Schulbücher und durch
mangelhafte Beleuchtung bei den häuslichen Ar-
beiten. Auch an der Untauglichkeit infolge von
Lungenleiden ist die Schule teilweise schuld, einmal
durch die Befastung der Lungenzweigen mit den
Schulturnern und dann dadurch, daß nicht ge-
nügung darauf geachtet wird, daß die Schüler bei
körperlichen Übungen die steifen Kragen und an-
dere den Luftkreislauf hemmende Kleidungsstücke
ablegen.

Diesen Übeln, sowie vor allem auch der Ner-
venchwäche und der Körperchwäche kann die
Schule entgegenwirken durch die Begünstigung
körperlicher Spiele im Freien. Der Verfasser legt
einen ganz besonderen Wert auf diese körperliche
Befähigung in freier Luft, während er für das
Turnen in der Turnhalle oder in einem engen Hofe
wenig übrig hat. Ganz besonders beachtenswert
aber ist es, daß er gerade in letzter Zeit so be-
günstigten sportmäßigen Steigerung körperlicher
Spiele entgegentritt. Nach seiner Meinung
bringt sie nicht nur keine körperlichen Vorteile,
sondern sie hat direkte Schädigungen zur Folge.
Er sagt: „Gipfel- und Dauerleistungen der Schü-
ler nehmen die Zeit über Gebühr in Anspruch und
schädigen das Nervensystem.“ Es wird sich emp-
fehlen, wenn man gerade diese Mahnung eines
Mannes, der mit den militärischen und den medi-
zinischen Verhältnissen in gleicher Weise vertraut
ist, beachtet. Die Schule ist für das Meer von
großer Bedeutung, weil sie gerade infolge der Ver-
kürzung der Dienstzeit die Aufgabe hat, den jungen
Menschen körperlich und geistig auf seine spätere
Dienstzeit vorzubereiten.

Heerische Gefechte in Ostafrika.

Nach einer Meldung des Gouvernements von
Deutsch-Ostafrika hat Hauptmann Merker die Auf-
ständischen zwischen dem 7. und 15. d. M. in
mehreren Gefechten in den Kitshi-Bergen nord-
westlich der Matumbiberge im Hinterland von
Kilwa geschlagen. Der Gegner erlitt große Ver-
luste, diesseits ist nur ein Farbiger verwundet.
Dreißig Mann Marineinfanterie sollten mit der
Verstärkung für Morogoro unter Hauptmann
Freiherrn von Wangenheim am 21. September
mit „Buffard“ nach Bagamoyo gehen, um dann
nach Morogoro zu marschieren. Zur Beendigung
der Pazifizierung von Morogoro werden nach Ein-
treffen dieser Verstärkung dem Hauptmann von
Wangenheim über 160 Askaris außer der Marine-
infanterie zur Verfügung stehen. Dreißig Mann
Marineinfanterie und zwei Kompanien Farbige
werden Mitte Oktober in Kilwa zum Vorgehen auf
Liwale-Songea bereit sein. — Im Bezirk Lindi
steht Hauptmann Seyfried mit 30 Mann Marine-
infanterie und 100 Askaris; erstere sollen eine feste
Stellung bei der Missionsstation Massasi besetzen.

Der Benediktinerabt Norbert traf mit slich-
tenden Missionaren aus Ngonjera und Peramiho
am Niassasee ein. Der Telegraph nach Tabora ist
in Ordnung. Von Mahenge und Songea liegen
keine Nachrichten vor. Hauptmann Nigmann hatte
mit der Kompanie Fringa Mitte September ein
siegreiches Gefecht in Ukwungwe auf der Grenze der
Bezirke Mahenge und Fringa gegen Wahehe und

Wambunga. Diesseits wurden drei Farbige ge-
tötet und vier verwundet. Der Feind erlitt schwere
Verluste und zog sich in der Richtung auf Zafara
zurück. Nigmann verfolgt und sucht mit Mahenge
Verbindung.

Über die Entwicklung der Unruhen
unter den Eingeborenen des südlichen Keiles des
Ostafrikanischen Schutzgebiets entnimmt die
„Nordd. Allg. Ztg.“ dem Bericht des Gouverneurs
aus Dar-es-Salaam vom 26. August das Folgende:
Der Bezirk Kilwa wurde nach der Abreise des Be-
zirksamtmanns von Nohbe vom Bezirksamts-
sekretär Gruse verwaltet, bis letzterer am 22. Juni
infolge Unfalls dienstunfähig wurde. Mit der
Führung der Bezirksamtsgeschäfte wurde der
Stabsarzt Dott beauftragt. Die Bewohner der
Matumbiberge sind von alters her als trun-
ksüchtig, diebisch, widerföhllich und raufhütig be-
kannt; seit der im Jahre 1898 ausgeführten Straf-
expedition des Oberleutnants von Beringe sind sie
gefügiger geworden. Schon Mitte Juli führte
Mkida von Kibatta Klage, ein Zauberer im Mo-
horobezirk hebe die Eingeborenen auf. Dieser
Zauberer wurde verhaftet, kriegsrechtlich zum
Tode verurteilt und gehängt. Ende Juli bedroh-
ten Bergbewohner den Baumwollpflanzler Gopfer
in Mtumbi. Dieser wurde in der Nacht vom
1. auf den 2. August auf der Flucht ermordet. Am
31. Juli wurde Mkida in Kibatta überfallen, der
Überfall aber abgewiesen. Am 1. und 2. August
wurde Samanga von Aufständischen angegriffen.
Der erste Angriff wurde vom Baumwollpflanzler
Steinhagen und von Arabern, der zweite von einer
Abteilung Polizeiaskaris aus Kilwa unter dem
Feldwebel Hönide unter erheblichen Verlusten zu-
rückgewiesen. Diesseits sind zwei Eingeborene
gefallen. Die in Samanga wohnhaften Jnder
sind in einer Dhuu geflüchtet. Ihre Häuser wur-
den von Aufständischen verbrannt. Die Berg-
bewohner waren in zwei mit Vorderladern bewaff-
neten Sorden borgegangen, eine gegen die Baum-
wollpflanzungen bei Miteja und Mfuruu, die
andere gegen Samanga und Mohoro. Die Tele-
graphenlinie zwischen Kilwa und Dar-es-Salaam
wurde zerstört. Als die Nachricht von dem Auf-
stand am Nachmittag des 1. August in Dar-es-
Salaam anlangte, gingen am demselben Abend 70
Mann der 5. Kompanie unter Hauptmann
Merker mit dem Gouvernementsdampfer nach Sa-
manga ab. Als durch weitere Nachrichten die Lage
erstens ersahen, gingen am 3. August mit dem
„Buffard“ weitere 120 Mann der 5. Kompanie
unter Major Johannes nach Kilwa. Das Bezirks-
amt Kilwa hatte inzwischen die 3. Kompanie
(Lindi) in Stärke von 60 Mann mit dem Gou-
vernementsdampfer herangezogen.

Mitte August griff die Aufregung nach Westen
über in Richtung auf die Tegeteberge. Acht Araber
sollten ermordet und der arabische Mkida in Madabe
bedroht sein. Bald darauf traf die Nachricht von
der Ausdehnung der Unruhen auf das Wonde-
Liwale-Land und der Ermordung des Bischofs Spitz
ein. Der Bischof war mit zwei Schwestern und
zwei Laienbrüdern abgereist, um eine neue Station,
vermutlich Kwiba, zwischen Mt- und Neu-Utenquale,
Bezirk Fringa, auszustatten. Er wollte über Kilwa-
Liwale auf Songea marschieren, um dort den Abt
Weber des Benediktinerlosters noch anzutreffen.
In Kilwa engagierte er die Mangoniträger des
Missionars Nauhaus von der Berliner Missions-
gesellschaft I. Der Bischof hörte weder auf die
Warnung des Majors Johannes, noch seiner
Träger, die Reize zu verziehen, sondern brach am
5. August von Kilwa nach Liwale auf, und wurde
am 14. August, ehe er Liwale erreichte, mit seiner
Begleitung von den Aufständischen ermordet.
Weitere Eingeborenennachrichten machen es wahr-
scheinlich, daß der Polizeiposten zu Liwale von den
aufständischen Wandonde und Wangimbe genommen
worden ist. Im Liwalebezirk befanden sich Feld-
webel Faupel mit 8 Polizei-Askaris und 2500
Patronen, der Kautschukaufkäufer Nimer der Firma
Traun & Schirren in Hamburg und der Landwirt
Pfüller. Der Tod Faupels und der Polizei-Askaris
erscheint sicher; Pfüller ist anscheinend nach Songea
geflüchtet; das Schicksal Nimers ist noch ungewiß.
Die Aufregung sickte auch die Landchaften süd-
westlich Kilwa-Riwindja an und in den nördlichen
Teilen des Bezirkes Lindi. Der Bezirksamtmann
Gwerbed befindet sich auf einer Dienstreise im
äußersten Westen des Bezirks und bietet die Wahao
vom Kowuma als Hilfsvolk gegen die Wandonde
im Lindibeizirk auf. Der Kommandant S. M. S.
„Buffard“ beruhigte und sicherte die Küstenstationen
im Süden durch Ausschiffung von Matrosen und
Maschinengewehren. Zurzeit liegen in Mikindani
1 Maschinist, 8 Mann und 1 Maschinengewehr, in
Lindi 1 Offizier, 12 Mann und 1 Maschinengewehr,
in Mahoro 2 Offiziere, 34 Mann und 1 Maschin-
gewehr. Oberleutnant Baasche schlug einen Haufen

Auffständischer bei Riponwa-Saale so empfindlich, daß ein weiteres Umsichgreifen der Bewegung nach Osten und Westen nicht mehr zu befürchten ist.

In dem Dar-es-Salaam Bezirk blieben die Unruhen auf die Gegend südlich der Missionsstation Maneromango beschränkt, wo sie durch die Sultane Mibafira in Misangire hervorgerufen worden waren. Auf die Bitte der Missionare in Maneromango und Kiserawe begab sich Regierungsrat Voeder mit einer Abteilung Polizei-Maskari dorthin. Als der arabische Dolmetscher des Bezirksamts die aufgeregte Zunge zum Schauri einbot, wurde er von den Eingeborenen erschossen.

Um die Aufständischen sofort nachdrücklich zu bestrafen, ist Hauptmann Fond mit 50 Mann und einem Wachsinstrument dorthin entsandt worden. Aus den anderen Landesteilen liegen keine besorgniserregenden Meldungen vor.

Südwestafrika.

Der „Köln. Btg.“ wird aus Berlin gemeldet, daß Gouverneur von Lindequist voraussichtlich am 30. d. M. die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten wird.

Daselbe Blatt meldet ferner aus Berlin: Die über Kapstadt durch das Reutersche Bureau übermittelte Nachricht, daß in Reetmanshoop ein deutscher Transport mit 1000 Stück Vieh und 122 Wagen unter Niederführung der Begleitmannschaft von den Witboi-Gottentotten genommen sei, verdient keinen Glauben. Inmitten liegt über das angebliche Mißgeschick der deutschen Truppen noch keinerlei Nachricht vor. Eine solche müßte aber, da der Ort der Handlung die Umgebung des festographischen mit Windhuk verbundenen Reetmanshoop gewesen sein soll, viel rascher über Sinafopmund als auf dem Landwege über Kapstadt nach Deutschland gelangen. Ein Transport von 122 Wagen, der etwa 2000 Stück Zugochsen bedingen würde, gehört nicht in das Reich der Möglichkeiten. Wenn der Nachricht überhaupt ein tatsächlicher Vorgang zu Grunde liegt, kann es sich jedenfalls nur um die Wegnahme eines unbedeutenden Transports, die der telegraphischen Berichterstattung nicht wert erachtet wurde, handeln. Das unterliegt indes bei der Kampfesart der Witbois keinem Zweifel, daß die deutschen Truppen bei dem kürzlich gemeldeten siegreichen Gefecht gegen die Witbois nur einen Teil der Anhänger des alten Hendrik Witboi vor sich gehabt haben können, während ein Teil davon sich abgezweigt hatte, um die anderweitige Beschäftigung der deutschen Hauptmacht zu einem Raubzuge zu benutzen.

Zahlmeister Meyer in der Schutztruppe für Südwestafrika, der an Lungenerkrankung und Gehirnerweichung erkrankt war, ist am 17. September in Schöneberg bei Berlin in der Maison de Santé an Herzschwäche gestorben.

Aus Kamerun liegt die folgende amtliche Meldung vor: Ein Telegramm aus Buea (Kamerun) meldet: Oberleutnant Martin Sandrock, geboren am 2. Januar 1870 zu Neumarkt, früher im Infanterieregiment Nr. 154, wurde am 21. August d. J. in einem Gefecht schwer verwundet und ist am 6. September in Massanga der Verwundung erlegen.

Mehrere Telegramme des Generalleutnants von Trotha, die bisher noch nicht bekannt waren, werden in der „Zukunft“ veröffentlicht. Eins von ihnen ist wahrscheinlich die Antwort auf den Trotha gemachten Vorschlag, Hendrik Witboi nach einem bestimmten Ort im Binnenlande zu deportieren. Das Telegramm des Generals, das vom 24. Juli datiert ist, lautet: „Überführung der Togo-Witbois nach einer Binnenstation gänzlich ausgeschlossen. Überwachung auch an einem der beiden Küstenplätze ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Witbois, die von einem dieser hierher gefandten Witbois erschossen wird, kommt auf das Haupt dessen, der ihre Überführung anordnet. Vorschläge, sie nach dem Kilimandscharogebiet im Osten zu senden.“

Einige andere Telegramme beziehen sich auf die Friedensverhandlungen mit Morenga im Sommer dieses Jahres. Wie es scheint, ist der Reichsfangler mit den Morenga gemachten Friedensbedingungen oder dem Frieden überhaupt nicht recht einverstanden gewesen; wenigstens telegraphiert Trotha am 23. Juli:

„Euer Exzellenz haben, glaube ich, keine Veranlassung, von mir eine schwächliche Kriegsführung oder solche Politik voranzuführen. Ich muß aber mit den Clappen rechnen und mit den Schwierigkeiten, die ich übersehe. Deshalb erlaube ich mir ein Abschluß mit dem einzigen anständigen Kriegsführenden Morenga nicht nur erwünscht, sondern geboten. Die Lage ist durchaus nicht so, daß eine Beendigung des Aufstandes vor der Tür steht.“

Als die Verhandlungen mit Morenga kein Resultat ergaben und Hendrik Witboi mit einer starken Macht heranrückte, telegraphierte Trotha (am 3. August):

„Umerspaltung zu vermeiden, will ich Morenga nicht gleichzeitig angreifen, sondern alle verfügbaren Truppen gegen Hendrik heranziehen. Wenn Hendrik geschlagen wird, ist weiterer Widerstand auch für Morenga unmöglich.“

Die „Zukunft“ veröffentlicht diese Telegramme zu dem Zweck, um nachzuweisen, daß das kürzlich in der „Köln. Btg.“ veröffentlichte Programm des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist durchaus nichts Neues enthält, sondern daß alles, was darin vorgeschlagen wurde, vor allem der Friedensschluß mit Morenga, bereits von Herrn von Trotha versucht worden sei.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 23. September.

Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Handelsministers Müller schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ u. a.: Wenn das Ministerium über kurz oder lang einmal vakant werden sollte, würde wohl eher der Oberpräsident der Provinz Westpreußen in Betracht kommen. Aber es ist müßig, diese Fragen zu erörtern, da sie vorläufig noch nicht aktuell sind.

Bezüglich der Stichwahl in Offen, deren Termin noch nicht festgesetzt ist, haben alle führenden Organe der nationalen Parteien die Parole ausgegeben, den Zentrumskandidaten zu unterstützen. Soweit wir sehen, plädiert nur die „Frankf. Btg.“ für ein Eintreten für den Sozialdemokraten, um dem Zentrum eine empfindliche Lektion zu erteilen. Charakteristisch ist, daß die Polen des Wahlkreises, die etwa 1700 Stimmen aufgebracht haben, beschloffen haben, für den Sozialdemokraten zu stimmen. Das ist der Dank an das Zentrum, das durch die und durch die Polen geht. In die Agitation für die bevorstehende Stichwahl wird auch Bebel eingreifen. Dies wurde der sozialdemokratischen Wahlleitung in Offen durch ein Telegramm mitgeteilt, das folgenden Wortlaut hat: Ein Hurra den Kämpfern! Parteitag sendet Dank und Anerkennung. Bebel hilft bei Stichwahl. Singer.“

Über neue Steuerprojekte lesen wir in der „Natl. Corr.“: Während es noch ganz unsicher ist, wie der „Steuerhafe“ läuft und in politischen Kreisen große Zweifel obwalten, ob die vom Staatssekretär des Reichsfinanzamtes den gesetzgebenden Körperschaften zu machenden Vorschläge auch nur zum kleinsten Teil auf Durchführung im Reichstage zu rechnen haben, bemühen sich immer mehr Berufene und Unberufene Steuerprojekte in Anregung zu bringen. Die meisten derselben haben bereits ein ehrwürdiges Alter. Dies trifft auch auf die Eisenbahnsteuertaxe zu, die neuerdings aufs Tapet gebracht wurde. Schon in den sechziger und dann wieder in den siebziger Jahren war von ihr die Rede. Vorübergehend beschäftigte sich mit ihr auch die Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. im Jahre 1893. Nur ein kleinstaatlicher Finanzminister fand die Anregung ausgezeichnet, der damalige preussische Finanzminister Herr Miquel aber widersprach ihr auf das Entschiedenste. Er machte geltend, wie der Zug der Zeit auf Verbilligung der Personentaxe hinausgehe, meinte aber im übrigen, daß alle Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr den Einzelstaaten zufänden. Das Reich könne daran nicht rühren.

Betreffs des Verkehrs mit Sprengstoffen wird eine für den Umfang der gesamten preussischen Monarchie geltende Polizeiverordnung im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1905 in Kraft.

Zur Marokkofrage wird aus Paris, 22. September, gemeldet: Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die gestrige Unterredung Rosens mit Roubier einen wesentlichen Fortschritt in den Verhandlungen über die Marokko-Angelegenheit bedeutete und die Lage in befriedigender Weise geklärt habe. Rosen hatte heute vormittag eine Besprechung mit Revoil. Die Besprechung Roubiers mit dem Fürsten Radolin findet erst morgen nachmittag statt, da Roubier dem Minister Witte zu Ehren ein Frühstück gibt. — Wie von maßgebender Stelle erklärt wird, ist die Meldung eines Morgenblattes, daß an die Eventualität gedacht würde, etwaige Meinungsverschiedenheiten in der Marokko-Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, durchaus aus der Luft gegriffen.

Neue Scharfmacherwünsche. Man sollte meinen, daß der Gedanke, die Sozialdemokratie durch Ausnahmegesetze niederzwingen zu können, nachgerade auch von den robustesten Scharfmachern als unerfüllbar erkannt worden ist. Aber man darf, wie sich zeigt, die Schwärmer für Ausnahmegesetze oder für sonstigen scharfen Gebrauch von Strafbestimmungen gegen die Sozialdemokratie nicht überschätzen, sie bleiben dabei, daß der Kampf nur durch Strafbestimmungen wirksam geführt werden kann. Nachdem Herr Bebel und andere Genossen in Jena den politischen Waffenstreik als ultima ratio der sozialdemokratischen Bewegung behandelt, mindestens mit diesem gefährlichen Kriegsmittel kofettiert hatten, gehört für einen finstigen Dialektiker allerdings nicht viel dazu, um den Generalstreik als ein Gewaltmittel völlig revolutionärer Natur hinzustellen, dem mit einer entsprechenden Ergänzung unserer Strafgesetze begegnet werden müßte. Die Anregung zu solchem gesetzgeberischen Vorhaben wollte sich, wie natürlich, die freikonservative „Post“ nicht rauben lassen, sie muß in Dingen dieser Art nach alter Überlieferung die Priorität haben, und sie nimmt sie sich denn auch diesmal. Es fragt sich nur, wer dahinter steht. Ist es nur die „Post“-Redaktion, so hat die Sache ja nichts Besonderes zu bedeuten; aber ob so oder anders, das Bemühen wird wohl vergeblich bleiben; zum mindesten Fürst Bülow dürfte für die lebenswürdige Einladung, sich mit einem neuen Umsturzgesetz in die Messeln zu setzen, nicht zu haben sein.

Dem Vernehmen der „Schles. Btg.“ nach wird in den Gesekentwurf betreffend eine anderweitige Regelung der Kreisabgabenpflicht eine Bestimmung aufgenommen, nach der die Mitglieder des königlichen Hauses von der auf das Einkommen aus Grundbesitz gelegten Kreissteuer befreit sind. Nach § 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. § 40 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 besteht für die Mitglieder des königlichen Hauses bereits eine solche Befreiung von der Staats- und Gemeindefiskussteuer.

Neue Bombenanschläge in Rußland. Im südlichen Gatten in W a r s a u wurde gestern mittag eine Bombe geworfen, wodurch einige Personen verletzt wurden. Sonst wurde nur geringer Schaden angerichtet. Die Veranlassung zu der Tat ist nicht bekannt. Der Urheber des Anschlags hat selbst Verwundungen davongetragen und ist festgenommen worden. — Wie ferner aus G e l i n g f o r s gemeldet wird, fand am Donnerstagabend 9 1/2 Uhr in W a s a im Marinepark eine heftige Bombenexplosion statt, welche in der Stadt und der Umgebung gehört wurde. In dem in der Nähe befindlichen Gouvernementsgebäude wurden 55 Fenster zertrümmert. Die Bombe war anscheinend mit Dynamit gefüllt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Täter ist unbekannt. — Über die Lage in W a l u wird von dort unter dem 22. September gemeldet: Nach Angaben des persischen Konsuls sind 15 000 persische Arbeiter aus W a l u ausgewiesen worden. Die Ausweisung einer gleichen Anzahl steht noch bevor. Auch russische und armenische Arbeiter reisen in großer Zahl ab. Die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Kapshth-

werken wird wahrscheinlich durch den Mangel an Arbeitern sehr erschwert werden.

Vereinigung der Republikaner Panama und Costa Rica. „New York Tribune“ meldet aus Washington: Der amerikanische Generalkonsul in Panama, Herr dem Staatsdepartement berichtet, daß der Minister des Äußeren in Panama, de la Guardia, bei einem Besuch in San José über ein Einverleibungsabkommen mit Costa Rica verhandelt habe. Der Vorschlag gehe von Panama aus und, wenn er nicht Bedingungen enthält, die von Costa Rica als unannehmbar angesehen werden, werde er unverzüglich angenommen werden. Es heißt kurz, nach der Anerkennung der Unabhängigkeit Panamas habe der Gesandte von Costa Rica in Washington die amerikanische Regierung in Bezug auf ihre Haltung hinsichtlich der angebotenen Verbindung sondiert, aber das Staatsdepartement habe sich nicht darauf eingelassen.

Die Verhandlungen in Karstadt sind gestern wieder aufgenommen worden. Die in einem Stockholmer Abendblatt gebrachte Meldung über eine angelegte Mitteilung des schwedischen Ministers des Auswärtigen Grafen Wachtmeister an die ausländischen Gesandten in Stockholm, dahin gehend, daß alle Schwierigkeiten jetzt überwunden seien und die übrigen Detailfragen bald gelöst würden, entbehrt einer Fälschung des Grafen Wachtmeister zu einem Vertreter des Svenska Telegtabureau zufolge jeder Begründung.

Zur ungarischen Krise. Außer den Führern der koalitierten Linken Kosuth, Graf Adorffy, Baron Banffy und Graf Madar Rich ist auch Graf Albert Apponyi auf heute (Sonntag) zum Audienz beim Kaiser nach Wien berufen worden. Ein Einlenken der ungarischen Opposition stellt folgende Depeche in Aussicht:

Budapest, 22. September. Obwohl das leitende Komitee der Koalition strenges Stillschweigen über den Kompromißvorschlag beobachtet, der dem König in der morgigen Audienz unterbreitet werden wird, verlautet doch, daß der Vorschlag ein großes Entgegenkommen gegenüber dem Standpunkt der Krone in der Armeefrage beweisen werde. Auch die Presse äußert sich mit wenigen Ausnahmen sehr gemäßig und befürwortet einen Ausgleich unter der Bedingung, daß seitens der Krone ein Minimum von Zugeständnissen bezüglich der Anwendung der ungarischen Sprache in der Armee gemacht werde.

Deutschland.

Nlc. Berlin, 22. September. Für die Wiederbefreiung des durch Ableben des Wirklichen Geheimen Rats Lohmann verwaisten Postens eines Unterstaatssekretärs im Ministerium für Handel und Gewerbe kommen in erster Linie zwei verdiente Beamte dieses Ressorts in Betracht: Die Wirklichen Geheimen Oberregierungsräte von der Hagen und Neubaus. In sonst unterrichteten Kreisen glaubt man, letzteren als Nachfolger des Herrn Lohmann bezeichnen zu können.

N. G. C. Berlin, 22. September. (Beförderung des Kronprinzen.) Wie man in militärischen Kreisen annimmt, wird die Beförderung des Kronprinzen zum Major noch im Laufe dieses Monats, also an einem der nächsten Tage geschehen, und zwar vermutlich am Schluß des Manövers des Gardekorps, mit dem großen Anancement, das stets zu diesem Zeitpunkt zu geschehen pflegt. Man erwartet, daß der Kronprinz vom 1. Garderegiment z. B., wo er jetzt als Hauptmann und Kompagniechef noch Dienst tut, in das Regiment der Gardes du Corps berufen werden wird, um wahrscheinlich später als Kommandeur an dessen Spitze zu treten. Jedenfalls wird die Residenz und Garnison des Kronprinzen auch in Zukunft vorläufig Potsdam sein, wo das Stadtschloß inzwischen zur Aufnahme des Kronprinzen und seiner jugendlichen Gemahlin erheblich verändert und modernisiert worden ist. Während der Winterfestlichkeiten des Hofes in Berlin wird das Kronprinzenpaar in jenem Palais gegenüber dem Zeughaus Wohnung nehmen, das einst König Friedrich Wilhelm III. inne hatte, das später der Kaiser und die Kaiserin Friedrich als Kronprinz und Kronprinzessin 30 Jahre lang bewohnten und das daher im Volksmunde den Namen „Kronprinzenpalais“ behalten hat, den es nun wieder mit gutem Rechte tragen wird. Hier sind die Renobierungsarbeiten noch in vollem Gange.

Bremen, 22. September. Von den für die australische Frachtdampferlinie des Norddeutschen Lloyd in Aussicht genommenen Dampfern wird der Dampfer „Franken“ als erster am 18. Oktober nach Australien abgehen. Als weitere werden die Dampfer „Eisen“, „Baden“, „Westfalen“, „Lothringen“ und „Hüringen“ in Abständen von vier Wochen folgen. Inzwischen sind, um für die bevorstehende Wollverschiffungssaison Raum zu schaffen, zwei fremde Dampfer für die Heimreise von Australien gechartert worden.

Hamburg, 22. September. Gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes, die russische Regierung habe für den Rücktransport der russischen Gefangenen aus Japan vier Dampfer der deutschen Levante-Linie gechartert, erklärt die Direktion dieser Linie, daß die Meldung nicht den Tatsachen entspricht und vollständig unmöglich ist.

Ausland.

Holland.

Haag, 22. September. Amtlich wird mitgeteilt: Die Fürstin von Lubov in Südelebes, die sich unterworfen hat, hat eine Erklärung unterzeichnet, die mit derjenigen übereinstimmt, nach welcher die Beziehungen zwischen der holländischen Regierung und den autonomen Fürsten der Atchineen eine Regelung erfahren haben.

Belgien.

Brüssel, 22. September. Die vom Kongreß eingetroffenen amtlichen Nachrichten erwähnen, nichts von der durch am Mittwoch mit dem Postdampfer hier eingetroffene Reisende berichteten

Niedermegehung von fünf Weissen durch den Sultan von Djabbir. Die Expedition des Hauptmanns Laplume hat vielmehr die Streitkräfte des Sultans von Djabbir, der sich nach Capia rettete, in die Flucht geschlagen. Auch die Erhebung des Sultans von Nipo, der tot ist, und die Nachricht von der Defektion der schwarzen Soldaten wird in Abrede gestellt.

Osterreich.

Wien, 22. September. Arbeiterversicherungskongreß. In der heutigen Sitzung befaßt sich der Kongreß mit der Frage der internationalen Unfallstatistik. Regierungsrat Kaan schlägt eine Resolution vor, wonach der Kongreß mit großem Interesse jene Beschlüsse zur Kenntnis nimmt, die bei der diesjährigen Tagung des Internationalen Statistischen Instituts in London in Angelegenheit der Einrichtung einer internationalen Unfallstatistik gefaßt wurden. Der Kongreß beschließt seinerseits die Einsetzung einer Kommission zum weiteren Studium der Frage und beauftragt die Kommission, sich mit der vom Internationalen Statistischen Institut eingesetzten Kommission ins Einvernehmen zu setzen. Sodann referiert Klein über die Frage der Errichtung einer internationalen Unfallstatistik auf Grundlage der Erfahrungen der deutschen Unfallstatistik. Nach den Referaten über den Grad der Unfallinvalidität und über die Unfallversicherung, sowie die Berufskrankheiten übernahm der Ehrenpräsident Dr. von Körber den Vorsitz und verbandete, nachdem der Delegierte Magaldi unter lebhaftem Beifall den Kongreß für die nächste Tagung nach Rom eingeladen hatte, daß Rom der Ort für den nächsten Kongreß sein sollte. Es folgten die Schlussreden, in denen Geheimrat Dr. Bödiker, Präsident von Kink und der Ehrenpräsident Dr. von Körber die Ergebnisse des Kongresses würdigten. Nach einer Rede, in der Paulet (Frankreich) den Dank für den den Kongreßmitgliedern zu teil gewordenen Empfang ausdrückte, wurde der Kongreß geschlossen.

Frankreich.

Paris, 22. September. Ministerpräsident Roubier gab heute zu Ehren Wittes ein Frühstück, an dem mehrere Minister, die Mitglieder der russischen Botschaft und einige Beamte des Ministeriums des Innern und Finanzministeriums teilnahmen.

Heute vormittag wurde in den Gärten des Palais Royal ein Denkmal Camille Desmoulins enthüllt.

Der maronitische Patriarch ist hier eingetroffen. Er gedankt etwa drei Wochen hier zu bleiben und wird mit dem Ministerpräsidenten Roubier Besprechungen über die Interessen der Maroniten im Orient und der französischen Schutzbefohlenen haben.

Spanien.

Madrid, 22. September. Ein Telegramm des Marinekommandanten in Ceuta an das Marineministerium berichtet: Der Kreuzer „Infanta Isabel“ ist in Sicht; zwei seiner Schuppen schleppen die Bark „San Ramon“, die seit dem 19. d. Mts. in der Gewalt der Riffpiraten war.

Barcelona, 22. September. Fünf Anarchisten, die hauptsächlich in die Angelegenheit des hier am Anfang dieses Monats verübten Bombenschlags verwickelt sind, sind in strengen Gewahrsam genommen worden. — Das catalanische Blatt „Cluut“ ist wegen Verleumdung der Armee polizeilich beschlagnahmt worden. — Die Catalanisten haben für Sonntag neue Kundgebungen angekündigt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. September. Infolge der seitens der Vereinigten Staaten unternommenen Schritte sind der amerikanische Generalkonsul und sein Sekretär in den letzten Tagen zu den mit den Armeniern Bartanian und Asarian angestellten Verhören zugezogen worden. Die Angeklagten sind in der Türkei geboren, in Chicago angeklagt und behaupten, Amerikaner zu sein, was jedoch amerikanischerseits noch nicht sicher festgestellt ist. — Täglich finden überaus zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen statt, wobei eine große Anzahl Druckschriften und Korrespondenzen gefunden worden sind. Derselben sollen das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung erweisen.

Asien.

Tokio, 22. September. Der Kommandant des „Pereswjet“, Boisman, ist in Matsuyama gestorben. Nebogatow, Smirnow, Grigoriew, Michkin und anderen russischen Offizieren ist gestattet worden, auf Ehrenwort nach Rußland zurückzufahren. Nachbestehens ist beinahe vollständig wiederhergestellt und befindet sich in ärztlicher Pflege in Fushimi. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß gewisse den gefangenen russischen Offizieren notwendigerweise auferlegte Beschränkungen aufgehoben werden.

Die Japaner haben nördlich von Sachalin den amerikanischen Dampfer „Barracouta“ aufgebracht.

Teheran, 21. September. Die persische Presse führt aus, die Grenzregulierung durch die englische Kommission teile Afghanisten ungerechterweise einen bedeutenden Teil der persischen Landschaft seitens zu, aus welchem der Emir bereits einen besonderen Bezirk mit dem Hauptort Farah gebildet habe. Ebenso habe die Kommission unredlicherweise Persien zwei Drittel des Gilmeend-Seees genommen; infolge dessen bestesse die Gefahr, daß der persische Teil seitens in eine Wüste verwandelt werde. Die Mächte fordern den Schah auf, daß er das Grenzregulierungsprotokoll nicht bekräftige.



1. Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

§ Herbstanfang. Mit dem heutigen Tage nimmt der Herbst kalendermäßig seinen Anfang. Tag und Nacht haben heute eine gleich lange Dauer. Die Sonne ging um 5 Uhr 48 Minuten auf und verläßt uns um 5 Uhr 56 Minuten wieder. Das Nahen des Herbstes konnte man in den letzten Tagen bereits recht deutlich wahrnehmen, denn ein unanftos „Herbstlüfter“ mahnte zur Genüge, daß die Herrschaft des Sommers am Ende sei. Soffentlich bringt uns der Herbst nach der hier seit langem bewährten Tradition noch viele sonnige Tage, die wir nach der langen Regenperiode mit einem gewissen Recht auch wohl beanspruchen dürfen.

§ Personalien bei der Postverwaltung. Es ist vertriehen aus Anlaß des Scheidens aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrat dem Oberpostkassenbuchhalter Kaschke in Czarnikau; angenommen zu Postagenten Krugbacher Publik in Krolkowo, Bahnverwalter a. D. Jordan in Mietzschitzo; es hat bestanden die Postsekretärprüfung Oberpostassistent Schindewius in Kafel; übertragen eine Oberpostsekretärstelle beim Postamt I in Dschas dem Oberpostassistenten Buchenau aus Bromberg; eine Postmeisterstelle bei dem Postamt II in Znin dem Postsekretär Kühl aus Hamburg; verfehlt die Postassistenten Fagenstädt von Jordan nach Bromberg, Müller II von Bruß nach Konitz, Paul von Krolkowo nach Schneidemühl, Splitt von Bromberg nach Schlochau und Thomas von Bromberg nach Wirß. Freiwillig ausgeschieden sind die Postagenten Stolzenburg in Mietzschitzo und Walter in Krolkowo.

§ Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Donnerstag, 28. d. M., statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Genehmigung des Entwurfs eines Ortsstatuts für die kaufmännische Fortbildungsschule, Erhöhung der jährlichen Remuneration für die Diakonissen vom 1. Juli d. J. ab von 230 auf 250 Mark. Nach dem Magistratsbeschluss vom 12. August d. J. soll bei abnorm hohem Wasserverbrauch Ermäßigung des Wasserzinses nach den hierüber aufgestellten Grundsätzen eintreten. Ferner liegt ein Antrag des Magistrats vor, einem Verträge mit der Schleppliffahrtsgesellschaft die Genehmigung zu erteilen bezüglich Abtretung mehrerer der Schleppliffahrtsgesellschaft gehöriger Parzellen in Karlsdorf und Deutsch-Jordan.

§ Der neu gebildeten Regierung in Allenstein sind, wie der „Reichsanzeiger“ bekannt gibt, nachstehende höhere Beamte der allgemeinen Staatsverwaltung zugeteilt worden: Regierungspräsident: Hegel, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat: Oberregierungsräte: Sachmann, Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Fällen der Behinderung: Neubaur, Dirigent der Finanzabteilung, du Vinage, Dirigent der Kirchen- und Schulabteilung. Verwaltungsgerichtsdirektor: Dr. Zimmich. Regierungsräte: Dr. Seidel, von Hafe, von Quais, Friedrich, Forstreiter, Grunewald, Ristemann, von Pirch, Dr. Kochol, Dr. Barthels und Illiger. Regierungsassessoren: Dr. Söhnen, Dr. Schmieder, Dr. Hafenclever, Herz, Dr. Lehfeldt und Quellmalz.

§ Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg, Ortsgruppe Bromberg, veranstaltet am Montag, 25. September cr. im Diakonischen Saale eine öffentliche Versammlung für Kaufleute und Handlungsgehilfen, in der Herr Paul Walz aus Berlin über das Thema „Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren“ sprechen wird. An den Vortrag soll sich eine Diskussion anschließen.

§ Im Bürgerschützenverein veranstalteten der Schützenkönig und seine Chargierten am Donnerstag das Königspremienschießen. Es wurden 20 Preise ausgeteilt, die in Wirtschaftsgegenständen bestanden. Anwesend waren 30 Kameraden und es erhielten: den ersten Preis Kamerad Knabe, der jeweilige Schützenkönig, den zweiten Kamerad Zander, den dritten Kamerad Franke, den vierten Kamerad Zimmermann, den fünften Kamerad Klingbeil und den sechsten Kamerad Publik. Nach Schluß des Preischießens blieben die Kameraden noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen, wobei der Vorstehende Franke bekannt gab, daß der Kaiser seitens des Vereins die Königswürde angenommen hat. Mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch wurde die Versammlung geschlossen.

§ Stadttheater. Die Eröffnungsvorstellung „Ein Sommernachtsstraum“ von Shakespeare mit der Musik von Mendelssohn wird morgen (Sonntag) wiederholt; mit Rücksicht auf die ungemüthlichen jenseitigen Arrangements erscheint die Wiederholung des Werkes am Sonntag als besonders empfehlenswert. Montag bleibt das Theater geschlossen und am Dienstag geht als erste Novität dieser Spielzeit „Der Privatdozent“, ein Stück aus dem akademischen Leben von F. Wittenbauer, erstmalig in Szene, ein Werk, welches bereits am Deutschen Theater zu Berlin mit Erfolg zur Darstellung kam.

§ Concordia. Gestern Abend traten bei ausverkauftem Hause zunächst Fensler-Australien und Lonzet-Mitsch-Polen zum Ringkampfe an, der nach 15 Minuten mit dem Siege Fenslers endigte. Dann kam der Ringkampf zwischen Strenge und Mitschke. Nach 6 Minuten siegte Mitschke, dem darauf die Prämie von 1000 Mark ausgezahlt wurde.

§ Kaiserpanorama. Da die in der vergangenen Woche ausgestellte Serie „Rußland und Japan“ bei den Besuchern des Panoramas besonders reges Interesse fand, so wird die genannte Bilderreihe auch noch während der nächsten Tage ausgestellt werden.

§ Umgefahren. Gestern nachmittag wurde die Straßenlaterne vor dem Grundstück Friedrichstraße 63 von einem mit Heu beladenen Wagen des Grenadierregiments zu Pferde umgefahren.

§ Grober Unfug. Vor dem Speicher des Kaufmanns S. in der Kasernenstraße ließ man während der letzten Nacht einen Wagen stehen, der mit Gerste in Säcken beladen war. Diese „günstige Gelegenheit“ haben mehrere Leute aus der Zunft der Nachschürmer dazu benutzt, an fast allen Säcken ein „Garafiri“ zu vollziehen und sie derart aufzuschlitzen, daß heute früh der betreffende Maß von einer Menge Gerste bedeckt war. Der Polizei ist Anzeige erstattet worden.

§ In polizeilichen Gewahrsam genommen wurde gestern eine Person wegen Obdachlosigkeit.

§ F. Crona a. Br., 22. September. (Sils-Prediger. Bahnbau.) Vom 1. Oktober ab wird in Wlino ein evangelischer Silsprediger die seelsorgerische Tätigkeit ausüben. Bisher wurde der Gottesdienst vom Pfarrer Osterburg in dem Schullokal der evangelischen Schule zu Wlino abgehalten. — Vor einigen Tagen wurde von dem Vermessungsbeamten Schumann eine anderweitige Vermessung der geplanten Strecke Brust-Crona a. Br. auf dem städtischen Gelände vorgenommen.

§ Kafel, 22. September. (Abchiedsfeier n. Kanalisation. Geschworen.) Gestern Abend fand im Hotel du Nord zu Ehren des Baurats Fren, der nach Erfurt veretzt ist, eine Abschiedsfeier statt, zu der einige 30 Herren, darunter auch Geheimrat Demnitz aus Bromberg erschienen waren. Bauinspektor Mahler eröffnete die Feier mit einem Kaiserhoch und Bürgermeister Niebel widmete dem Scheidenden warme Abschiedsworte, worauf Herr Fren herzlich dankte. — Im Schützenhause fand gestern eine Abschiedsfeier für den in den Ruhestand veretzten Steuerassessor Moosdorf statt. Herr M. ist seit 40 Jahren im Dienst und war in den letzten 10 Jahren hier tätig. Obersteuerkontrollleur Abramowski feierte ihn in längerer Rede. — Der Bau unserer Kanalisation schreitet rüstig vorwärts. Die ersten Rohre liegen bereits unter der Erde. — Zu der am 16. Oktober in Schneidemühl beginnenden fünften Schmutzgeruchsperiode sind u. a. folgende Herren ausgelost: Gutsbesitzer Schulz-Germannsdorf, Kaufmann Joh. Vorowski hier und Fabrikdirektor Behrens-Mudtke.

§ Si Znin, 22. September. (Schadenfeuer. Abchiedsfeier.) Heute um zwei Uhr nach Mitternacht entstand bei dem Kaufmann Jakob Lewin Feuer, welches ein Hintergebäude zum größten Teil einäscherte hat. Einige Nachbarhäuser schwebten in Gefahr, doch gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Vor etlichen Wochen brannte es in demselben Hause auf der Vorderseite. Die Entstehungsurache des Feuers ist auch diesmal unbekannt. — Für den aus dem hiesigen Kreise scheidenden Rittergutsbesitzer Lehmann in Lawrenzhof fand im Adlerhotel ein Abschiedsessen statt. Die Abschiedsrede hielt der Landrat von Peistel. L. hat sein Rittergut an den Fiskus verkauft.

§ Schubin, 20. September. (Elektrizitätswerk.) Der Magistrat hat beschloffen, ein Elektrizitätswerk zu erbauen, da eine Umfrage in der Stadt ergeben hat, daß die Rentabilität des Wertes gesichert ist. Das Werk wird mit größter Beschleunigung erbaut werden.

§ Hohenfalsa, 22. September. (Verhaftung.) Der Baumeister Theodor Langner, Rendant der Kreditgenossenschaftskasse des hiesigen Hausbesitzervereins wurde heute nachmittag auf Veranlassung der Kgl. Staatsanwaltschaft Bromberg verhaftet und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert. Es liegt gegen ihn der Verdacht vor, an der genannten Genossenschaftskasse größere Beträge unterzuzahlen zu haben.

§ X. Filsche, 22. September. (Vestätigung. Fischeucht. Geschen.) Die Wahl des Bürgermeisters Meiser und des Kaufmanns Karl Poetter zum Kreisratsabgeordneten bezw. Stellvertreter ist bestätigt worden. — Zur Hebung der Fischeucht in der Neße und deren Nebenarmen hat der Landwirtschafminister der Stadtgemeinde Filsche auch in diesem Jahre eine Beihilfe von 150 Mark bewilligt. Es wird beabsichtigt, namentlich die Seitenarme der Neße mit Karpfen zu besetzen, da die bisherigen Versuche günstige Resultate gezeigt haben. — Den Arbeiter Karl Menerichs Eheleute hieselbst ist anlässlich ihres 50jährigen Ehejubiläums ein kaiserliches Geldgeschenk von 50 Mark verliehen worden.

§ X. Janowitz, 22. September. (Braunkohlenlager. Kartoffelernte.) Der Besitzer Silo in Wodronos hat durch Versuchsbohrungen auf seinem Besitzum ein ziemlich ergiebiges Braunkohlenlager feststellen können, dasselbe soll ungefähr 20 Meter unter der Erdoberfläche liegen und bei einer Stärke von 10 Meter Tiefe eine ziemlich große Ausdehnung haben. Zur Ausbeutung der Kohlen sind die erforderlichen Vorbereitungen bereits getroffen worden. — Auch in hiesiger Gegend hat die Kartoffelernte überall begonnen. Die Erträge sind als über alle Erwartungen gut zu bezeichnen. Von sachkundiger Seite wird freilich behauptet, daß infolge der vielen Regengüsse die Kartoffeln an der Dauerhaftigkeit eingebüßt haben und die Wintervorräte vielfach stark faulen werden.

§ Tremessen, 20. September. (Der Wasser-sport) scheint sich auch hier mehr und mehr zu entwickeln. Das hiesige Progymnasium hat mit einem ungefähren Kostenaufwande von 2000 Mk. ein schönes Bootshaus am Popielewoer See errichten lassen und einige neue Ruderboote angeschafft. Der sogenannte große See, äußerst romantisch gelegen, ist fast zwei Meilen lang und eignet sich zu Regattafahrten ausgezeichnet. Unter Leitung des Progymnasiallehrers Werner unternehmen insolge dessen Schüler obengenannter Anstalt, aber auch Erwachsene, öfters Wettfahrten.

Das Endziel sind meistens die Schwedenstangen bei Rubin oder die idyllisch gelegenen Dörferchen Popielewo und Wlatowen. („Pos. Ztg.“)

— a. Thorn, 22. September. (In die Falle gegangen.) Gegen Mitte des vorigen Monats war der Angestellte einer hiesigen Buchhandlung, A. v. Scheffer, nach Unterschlagung einer bedeutenden Geldsumme, flüchtig geworden. Dem jungen Mann waren von seinem Prinzipal, der sich auf einer Badereise befand, die Kassenschlüssel anvertraut worden. Eines Morgens war v. Scheffer nicht im Geschäft erschienen, dafür fand er aber im eingeschriebenen Brief die Kassenschlüssel und einen „schönen Gruß“, er müsse eine kleine Reise machen und sei am Kommen verhindert. Als man den Kassenschrank öffnete, entdeckte man ein Manko von 800 Mark. Die Polizei, die sofort die Verfolgung des Defraudanten aufnahm, glaubte ihn zuerst jenseits der russischen Grenze suchen zu sollen. Dann schien eine Spur nach Berlin zu führen. Ein Resultat ergaben die eifrigen Nachforschungen jedoch nicht. Gestern nun ist v. Scheffer in Wien verhaftet worden. Er hatte sich dort um eine Anstellung beworben und hatte — man weiß nicht, ob man sich mehr über die Dummheit oder die unglaubliche Frechheit des Gauners wundern soll — die hiesige von ihm schwer geschädigte Firma als Referenz angegeben. Als dann eine diesbezügliche Anfrage an die hiesige Buchhandlung kam, erging natürlich statt einer empfehlenden Antwort an das Wiener Geschäft an die dortige Polizei das Eruchen, den fleckbrieflich verfolgten jungen Mann festzunehmen. Aus hierher gelangten Nachrichten ist zu ersehen, daß die Wiener Polizei sich dieser Aufgabe prompt erledigt hat.

§ Aus Ostpreußen, 21. September. (Drei Elche und einen Hirsch) erlegte der neue Besitzer des Gutes Delschau im Kreise Wehlau, Herr Richter aus Hohenfalsa, in seinem Walde. Die Elche, von denen einer über 5 Fentner wog, wurden, wie die „Wehl. Ztg.“ mitteilt, per Bahn nach Berlin, der Hirsch nach Hohenfalsa gesandt.

§ Groß-Nominten, 22. September. (Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise sind mit Gefolge heute vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen und von dem Landrat des Kreises Goldap von Berg empfangen worden. Zwei Mädchen überreichten der Kaiserin und der Prinzessin Blumensträuße. Unter dem Jubel des aus der ganzen Umgegend zusammen geströmten Publikums fuhren sodann die Majestäten und die Prinzessin durch die reichgeschmückte Dorfstraße, an welcher die Schule von Groß-Nominten Spalier bildete, nach dem Jagdschloß Nominten. Das Wetter ist prächtig.

§ Allenstein, 19. September. (Einen Topf voll Geld) fanden in voriger Woche die Töchter der Gastwirtswitwe Reznitz in Gr. Kleberg beim Graben der Kartoffeln auf dem neben dem Hause an der Straße gelegenen Gartenlande. Die Geldstücke wiegen zusammen etwa 7 1/2 Pfund. Es sind lauter alte Silbermünzen von der Größe eines Fünfsilbergroschens.

§ Heilsberg, 22. September. (Eisenbahnunfall.) Auf der Station Bischofstein fuhr gestern früh aus noch nicht aufgekärter Ursache ein Personenzug in ein Ladegleise, auf dem einige Güterwagen standen. Bei dem Anprall wurde der erste Wagen aus den Schienen gehoben. Ein Händler aus Allenstein wurde leicht verletzt.

Die Cholera.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanzeigers“ besagt: Vom 21. bis 22. September mittags sind im preussischen Staat 9 choleraverdächtige Erkrankungen, darunter 1 Bazillenräger und 2 Todesfälle an Cholera amtlich neu gemeldet worden. Von den Neuerkrankungen kommen auf die Kreise Raftenburg 1 (Kind aus Warniteim), Marienwerder 1 (Arbeiter aus Graudenz), Stralsburg 2 (Schiffsecht und dessen Frau), Randow 3 (ein Mann, eine Frau und deren Tochter in einem Dorfe bei Stettin), Posen 1 (Schiffseigner), Kolmar 1 (Gesangener in Glashütte Uß). Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 236 Erkrankungen, von denen 80 tödlich endigten.

Aus Bromberg ist an amtlicher Stelle Meldung über einen choleraverdächtigen Fall erstattet worden. Er betrifft einen Arbeiter Julius Meyer, Mauerstraße 29, der verstorben ist. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Bromberger Bezirk sind heute Meldungen über neue verdächtige Erkrankungen nicht eingegangen, sondern nur Bestätigungen des Choleraverdachts in drei der letztgemeldeten Fälle betreffend den Arbeiter Hinz in Labischin, das Mädchen Walbina Wilinska ebendort und den Eigentümer Kroll in Drakig, Kreis Filsche. Der gestern gemeldete Fall von Bestätigung des Choleraverdachts bei einem Arbeiter aus Karlsdorf bezieht sich nicht auf diesen Ort, sondern auf den Arbeiter Erdmann in Adolfsdorf, Kreis Wirß, dessen beide Ehefrau auch als choleraverdächtig gemeldet worden waren.

Aus Westpreußen wird gemeldet: Den „Neuen Westpr. Mitteilungen“ zufolge ist bei einer unter Beobachtung stehenden Arbeiterin amtlich Cholera festgestellt worden. — In Al.-Banden bei Marienwerder ist der Arbeiter Friedrich Thomas, welcher aus Graudenz zugereist war, choleraverdächtig erkrankt und in das Krankenhaus in Marienwerder gebracht worden.

Weiter verzeichnen wir noch folgende Drahtmeldung: Wlclawsk (Gouvernement Warschau), 23. September. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Vom 14. bis 20. September sind hier 3 Cholerafälle gemeldet worden, die tödlich verliefen und eine Frau und ihre beiden Kinder betrafen. In Lodz kamen 2 Cholerafälle vor.

Sozialdemokratischer Parteitag.

S. & H. Jena, 22. September.

Die heutige Vormittagsitzung wurde vollständig durch das Referat Bebel's über den Generalstreik ausgefüllt. Bebel bezeichnete die Frage des politischen Massenstreiks als die wichtigste, mit der sich die Partei seit Jahren beschäftigt hat. Er hob die Stimmenzunahme bei den letzten Wahlen hervor und rühmte die Erfolge des Dresdener Parteitags, der sowohl bei den gegnerischen Parteien wie bei der Regierung eine Änderung der Kampfweise zur Folge gehabt habe. Das Totreden der Sozialdemokratie habe man endgültig aufgeben müssen. Man dürfe sich andererseits keinen Illusionen hingeben. Auf allen Gebieten spitzten sich die Gegenätze zu und man dürfe überzeugt sein, daß wir Katastrophen entgegengehen. Die Schaffung von Ausnahmegeetzen sei wahrscheinlich; von diesen dürste aber die Sozialdemokratie den größten Nutzen haben. Unsere Zustände seien schlimmer, als im alten Rom. Überall sehe man Wahlrechtsverschlechterungen und zwar gerade da, wo die Sozialdemokratie ihre Hochburgen habe, wie in Hamburg, Lübeck und Sachsen. Selbst auf das Zentrum sei in dieser Frage kein fester Verlaß mehr, wie sein Verhalten im Bergarbeiterstreik zeige. Die Regierung möge sich aber nicht täuschen! Ganze Regimenter befinden sich aus Sozialdemokraten und wenn einmal die Reservisten und die Landwehr einberufen würden, so würde es sich zeigen, daß die ganze Armee sozialdemokratisch sei. Die Regierung spreche das natürlich nicht aus, da sie sonst der Sozialdemokratie Öl ins Feuer gießen würde. Bei der Frage nun, ob die Agitationsmittel der Partei ausreichend seien, dürfe man sich keinen Illusionen hingeben. Bebel warnt die Gewerkschaften vor Sonderbestrebungen und sucht nachzuweisen, daß ihr Heil nur in der Sozialdemokratie verbürgt sei. Er wendet sich sodann in längeren Ausführungen gegen die Angriffe des Abg. Heine in den „Sozialistischen Monatsheften“ bezüglich des Generalstreiks. Man solle sich in dieser Hinsicht die belgischen Genossen zum Vorbild nehmen, die mit dem Generalstreik das Wahlrecht durchgefochten hätten. Der Weg, den die Gewerkschaften einschlagen wollten, führe zum Verderben der Partei. Man müsse zur Verhütung der Wahlentrechtung keine Mittel scheuen. Oder sei es nicht ein Skandal, daß die stärkste Partei in Preußen unter einigen 400 Abgeordneten-Sitzen keinen einzigen inne habe? Diese Frage sei eine aktuelle geworden. Die Stimmung für dieselbe könne durch einen plötzlichen Gewaltstreik hervorgerufen werden. Jedenfalls müsse man sich darüber klar sein, daß es so nicht weiter gehe, sonst trete die Sozialdemokratie sogar hinter das Bürgertum zurück. Die Partei habe in den letzten Jahren etwas zu viel theoretisiert; das Ende sei aber nicht Klarheit, sondern Verwirrung gewesen. Es sei Pflicht, für mehr Auffklärung zu sorgen. Die Gewerkschaften sollten zwar nicht Anhängel einer bestimmten politischen Partei sein, allein es sei notwendig, daß die Mitglieder zu Sozialdemokraten erzogen würden. Gewerkschaften und Partei müßten zusammen für Aufklärung sorgen und so lange kämpfen, bis der Sieg ihnen sei. (Stürmischer Beifall.)

In der Nachmittagsitzung begann die Debatte über den politischen Massenstreik. Abg. Bernstein verteidigte Bebel gegenüber seine Ausführungen von der Ohnmacht des Reichstages. Abg. Heine warnt vor übertriebenen Hoffnungen im Falle eines Massenstreiks. Bei einem Straßenkampf dürfe man sich auf die Humanität unserer Truppen nicht verlassen. Das Blut des Volkes sei denn doch zu teuer. Die Genossen könnten dem Scharfmachertum gar keinen größeren Gefallen tun, als wenn sie sich vor die Bajonette stellten. Ehe man einen Massenstreik unternehme, müsse man die Organisationen stärken und die Mitläufer gewinnen. Abg. Frohme-Altona warnt vor einer allzu großen Aufreizung der Massen, da er den jetzigen Zeitpunkt für ungünstig hält. Abg. Schmidt findet die Ausführungen Bebel's zu theoretisch. Wenn es nach ihm ginge, müsse die Partei politischen Selbstmord begehen. Insofern man einen Generalstreik, so seien russische Zustände unausbleiblich, da die Regierung sicher schießen lasse. Rosa Luxemburg tritt den Abgg. Schmidt und Heine entgegen und polemisiert scharf gegen die „Rechtsanwälte in der Partei“. Politische Rechte und Freiheiten seien noch immer mit Blut erkauft worden. Sie schließt: Wir haben nichts zu verlieren, als unsere blutigen Ketten, aber eine Welt zu gewinnen! Abg. Legien hält den Zeitpunkt einer Revolution für noch nicht gekommen und verspricht sich andererseits von einer „Revolution in der Westentasche“ keinen Erfolg. Dr. Michels-Marburg klagt darüber, daß bei der Homburger Kaiserparade organisierte Arbeiter in Scharen teilgenommen und Surra begrüßt hätten. Nachdem sodann ein Schlußantrag angenommen ist und Abg. Bebel das Schlußwort gesprochen hat, wird über die Resolution Bebel namentlich abgestimmt. Sie wird mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. Fortsetzung: Sonnabend früh.

Bioson bei Nerven- und Herzschwäche!

großen Zufriedenheit und Gesundheit wertete, ich konnte alle Tage nach und nach ein wenig das Bett verlassen. Sage Ihnen nochmals für die Zusendung des wertvollen Bioson meinen aufrichtigsten herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll Frau Minna Bloßky. Unterschrift amtlich beglaubigt durch den Stadtrat in Marwanstädt.

Bioson (erhältlich in Apotheken und guten Drogeriehandlungen das halbe Flö drei Mark) ist fertig zum Gebrauch, das angenehmste, billige und beste blutergeneuge Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was menschliches Wissen bis heute erfand. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Aerzte usw.

Große Eisenbahn-Unterschleife vor Gericht.

O Schneidemühl, 22. September.

Zur heutigen Verhandlung sind zahlreiche Bahnmeister als Zeugen hier eingetroffen, welche ihren Heimatort schon verlassen hatten, bevor die gestrige telegraphische Abbestellung dort angelangt war. Sie werden sofort wieder entlassen. Angef. Welke sucht nochmals nachzuweisen, daß sein eigenes Vermögen größer war, als angenommen wurde. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er die eingegangenen Gelder aus den unrechtmäßigen Verkäufen gleich an die Reichsbank in Berlin weitergegeben habe. Aus den Vergleichen ergebe sich, daß er im Jahre 1901 höchstens 4000 Mark Vermögen besessen haben könne. Welke bestreitet das.

Eisenbahnsekretär Scharff-Rathbor hat mit der Firma Nathan Friedeberg lange Jahre amtlich zu tun gehabt. Er hat meist mit Theodor und nicht mit Viktor Friedeberg verhandelt. Er könne nur sagen, die Firma sei die schlechteste, mit der er zu tun gehabt habe; es gab Schwierigkeiten bei der Zahlung, die Firma hielt ihre Verbindungen nicht und machte ihm sehr viel Unannehmlichkeiten.

Fabrikbesitzer S. Meyer-Lübeck hat von Welke Material gekauft. Es ist ihm nicht aufgefallen, daß ein Bahnmeister solche Geschäfte machte. Welke hat sich als Bevollmächtigter der Firma Reinaß-Schneidemühl ausgeben und normale Preise verlangt.

Es wird dann ein Brief der Firma Nathan Friedeberg an Welke vorgelesen, in dem letzterer als königlicher Bahnmeister erster Klasse bezeichnet wird.

Es wird dann festgestellt, daß Welke am 28. Februar 1903 drei völlig gleichlautende Briefe an Meyer in Lübeck, Friedeberg in Breslau und Krämer-Ratowitz geschrieben hat, in denen er Material anbietet. Präj.: Da hätten Sie sich ja eine Kopierpresse anschaffen können für Ihr Geschäft. (Seiterzeit.)

Buchhalter Schiedlowski ist seit 1897 bei der Firma Nathan Friedeberg in Breslau beschäftigt. Ihm ist nicht bekannt, daß jemals Anweisung gegeben worden ist, Frachtbriefe zu vernichten.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gelangt die Notiz zur Verlesung, die im April 1904 wohl durch die meisten Zeitungen gegangen ist und in der es hieß, ein Eisenbahnwagen, dessen Achsen heißgelaufen waren, sei bedeutend überladen gewesen. Die angestellte Untersuchung habe ergeben, daß hier Unterschleife ungetreuer Beamten vorliegen, ein betrügerischer Bahnmeister in Schneidemühl sei bereits verhaftet. Die Angelegenheit scheine einen großen Umfang anzunehmen.

Spezial-Untersuchungsbefehl, daß er früher einmal Material für Friedeberg von der Werkstat nach dem Freiladegleise gefahren habe. Es seien 10 Wagen mit etwa je 50 Zentner Inhalt gewesen. In einen der Eisenbahnwagen habe noch ein Händler Reiß Material ausgeladen. Zeuge giebt noch an, daß Theodor Friedeberg nicht zweimal, sondern dreimal in Schneidemühl anwesend war, das letzte Mal im Frühjahr 1904. Präj.: Danach scheint Theodor Friedeberg in der ersten Zeit der Untersuchung hierher gekommen zu sein, um die Beamten zu instruieren, wie sie sich benehmen sollen. Angef. Viktor Friedeberg: Ich weiß davon nichts.

Es wird dann die Frage erörtert, ob Viktor Friedeberg geistig normal sei. Die ärztlichen Gutachten Geheimrat Jakob-Breslau, Sanitätsrat Dr. Davidsohn-Schneidemühl und Dr. Sander-Braunenz erklären übereinstimmend, daß er ein hochgradig nervöser Schwäche leide, aber nicht geistesgestört sei.

Zum Schluß der Sitzung werden sämtliche Materialhändler Schneidemühs befragt, ob sie jemals Material an Friedeberg verkauft haben. Sie verneinen diese Frage bis auf den Händler Reiß, der morgen vernommen werden soll.

Gerichtssaal.

Berlin, 21. September. Ein Pompabourdieb, der längere Zeit den Tiergarten durch seine Raubanfänge unruhig gemacht hatte, wurde Donnerstag in der Person des Kaufmanns Sidor Cohn dem Berliner Schöffengericht I vorgeführt. Vor einigen Wochen wurden bekanntlich selbst in den belebtesten Gegenden des Tiergartens Raubanfänge auf Damen ausgeführt, die auf dem Wege nach ihrer Wohnung den Tiergarten passieren mußten. Die bestohlenen Damen wurden zum Teil in eine äußerst unangenehme Lage versetzt, da sich in den Pompabours und Handtaschen vielfach auch noch die Wohnungsschlüssel befanden. Eine der Bestohlenen, ein Fräulein Joost, erkannte eines Tages auf der Straße den Angeklagten Cohn wieder und ließ ihn festnehmen. Vor Gericht bestreitet C. jede Schuld. Er wurde indessen von sämtlichen Bestohlenen wiedererkannt. Mit Rücksicht auf das überaus gemeingefährliche Treiben des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Minister Rühlstrat als Zeuge. In einem Strafverfahren wegen Duldung von „Pötern“, das sich gegen den Besitzer eines Münchener Cafés richtete, hatte der Beschuldigte durch seinen Rechtsbeistand den obenburgischen Justizminister Rühlstrat als Zeugen bezw. Sachverständigen in Vorschlag bringen lassen. Diesem Antrage ist jetzt, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, seitens des Gerichts insofern stattgegeben worden, als der Minister nur kommissarisch vernommen werden soll. In der Sache selbst steht bereits in dieser Woche Verhandlungstermin vor den Münchener Gerichten an.

Kunst und Wissenschaft.

Die kunstsinne Bürgerchaft der alten Königsstadt Worms, der Heimat Hagens von Tronje, will ein Nibelungendenkmal schaffen, und zwar in Gestalt eines großen Parkes, in dem zahlreiche Brunnen und Statuen aus Stein und Erz Kunde geben sollen von den alten Sagen und Märgen. Das Projekt ist jetzt seiner Verwirklichung nahe, denn schon ist das erste Kunstwerk, ein „Hagen-Brunnen“, der dem Karlsruher Bildhauer Johannes Girtl in Auftrag gegeben wurde, vollendet und zur Aufstellung fertig. Das Werk soll trefflich gelungen sein. Wie der Künstler seinen Vorwurf aufgefaßt hat, erfährt man aus folgender Beschreibung, die ein Karlsruher Blatt von dem Denkmal giebt: Ein weites Marmorbasin wird von einem Sockel überragt, an dessen Ranten das Wasser herabtröbt, und auf dem Sockel bäumt sich ein Schiffschnabel, den der wilde Tronjer eben betreten hat, um den Nibelungenhort, das falsche Gold, in den Rhein zu schleudern. Hoch hebt er den Schild, gefüllt mit dem glühenden Rand, gewaltig ist der Wurf, und finster, grimm und streng blickt das Auge des Helden umher, ob kein Unberufener in der Nähe lauscht.

Briefe Richard Wagners an Otto Wesendonk. Als eine wesentliche Ergänzung zu den Briefen Richard Wagners an Mathilde Wesendonk, deren Veröffentlichung so großes Aufsehen erregte, erscheinen demnächst im Verlage von Alexander Dunder die Briefe Richard Wagners an Otto Wesendonk in einer neuen, vervollständigten Ausgabe. Im Oktoberheft der „Deutschen Monatschrift für das gesamte Leben der Gegenwart“ wird bereits die Einleitung des Herausgebers Prof. Wolfgang Goltzer und ein Brief aus der neuen Sammlung zum Abdruck gebracht. Wie der Herausgeber bemerkt, konnten jetzt nach der Veröffentlichung der Tagebuchblätter und Briefe Richard Wagners an Mathilde Wesendonk auch diese Briefe vollständig mitgeteilt werden, während in einer früheren Veröffentlichung Auszüge oder Skizzen nötig waren. Beide Bücher zusammen geben ein volles und reines Bild der Beziehungen des Meisters zum Herrn und der Herrin vom „grünen Hügel“ in Zürich, deren wahrhaft vornehme, eble

und große Gesinnung auch nach vorübergehenden Trübungen immer wieder rein und hell hervorleuchtet. Auch in den Briefen an Otto Wesendonk begleitet der Leser den Lebensweg Richard Wagners von Zürich nach London, vom Züricher Asyl nach Venedig, Lugern, Paris, Biebrich, Wien-Penzing, München und Triebtschen. Die wichtigen äußeren Ereignisse, die Aufführung des „Lannhäuser“ in Paris, des „Tristan“, der „Meistersinger“ und des „Rheingold“ in München werden nur kurz erwähnt. Im meißten hört man von den Lannhäuser-vorbereitungen wie ebenso in den Briefen an Frau Wesendonk. Aber die schlimmste Rückwirkung dieser Ereignisse mit ihren furchtbaren Enttäuschungen, besonders die schrecklichen äußeren Nöte, die die vereitelten Partier-Erfolge nach sich zogen, die bis zum Eintritt des Königs in unerhörter Weise sich steigerten und doch die Schöpfung der „Meistersinger“ nicht verhindern konnten, zeigen sich in den im äußersten Zwang der Umstände mehrmals wiederholten Hilferufen an den Freund. Die Briefe an Otto Wesendonk ergänzen die an Frau Mathilde besonders da, wo diese spärlich fließen, in der Züricher, Münchener und Triebtschener Zeit. In dem ausführlich mitgeteilten Briefe, in dem Wagner sich für die Rückendung seiner von Frau Wesendonk aufbewahrten Schriften bedankt, spricht er in einem Rückblick auf ihre Beziehungen von der ihm stets lebhaft zurückkehrenden Erinnerung an seine wahre Herzengüte: Unmöglich hatten weder Sie, noch Ihre berehrte Frau eine Bitterkeit gegen mich im Sinne, als Sie die von mir erbetene Erfüllung einer Bitte durch ein Mißgeschick des zum Reichen Erbetenen überboten. Ich erkannte daher denselben Gehmut, den Sie mir in allem begeigten, auch in dieser Ihrer neuesten Handlung gegen mich, und muß es mir so gefallen lassen, in jeder Weise als Ihr Schuldner dereinst aus diesem Leben zu scheiden. . . . Was sonst noch von Ihnen Erreulichem in meinem Leben und Wirken vorkommen wird, wird Ihnen stets treulich von mir übermacht werden. Ich muß wünschen, es zu einem hohen Alter zu bringen, da meine Lebenspflichten sich unendlich gesteigert haben, und erst jetzt meine schmerzvollen Erfahrungen durch den Gewinn derjenigen Ruhe vergütet werden sollen, welcher ich endlich auch die Vollendung aller der Arbeiten hoffentlich verbanke werde, an welchen ich in meinem vergangenen Leben — fast mit einziger Ausnahme der Zeit, in welcher ich in Ihrer Nähe und unter dem Schutze Ihrer Freundschaft lebte — in trauriger Weise verhindert war. . . .“

Bunte Chronik.

Berlin, 22. September. Die hiesigen Behörden beschäftigen sich zurzeit mit dem plötzlichen Tode eines russischen Arztes. Ein Urat namens Maschin aus Moskau begleitete einen seiner Kranken, der hiesige Ärzte konsultieren will, nach Berlin und wollte sich noch einige Zeit hier aufhalten. Gestern nachmittag erkrankte er in seiner Wohnung in der Friedrichstraße plötzlich selbst unter Anzeichen der schwersten Gelbucht und ließ sich nach einer Privatklinik bringen. Hier starb er bald nach der Aufnahme. Nach dem Gutachten der Ärzte der Klinik ist es wahrscheinlich, daß er sich die Krankheit durch den Genuß von irgendwelchen giftigen Speisen zugezogen hat. Gewißheit kann jedoch erst die Leichenöffnung bringen.

Berlin, 22. September. Während eines Ohnmachts-Anfalles von ihrer achtjährigen Tochter bestohlen wurde die Krankenpflegerin A. in der Potsdamer Straße. Kürzlich bekam Frau A., die seit vier Jahren verwitwet ist, in ihrer Wohnung einen Ohnmachtsanfall. Nun spielte sich eine höchst unerquickliche Szene ab. Die achtjährige Tochter schlich sich an die ohnmächtig am Boden Liegende heran und stahl aus der Tasche der Mutter einen Geldbeutel mit Erbsparnissen von 150 Mark. Hilflos ließ das Mädchen die Kranke zurück und flüchtete mit der Beute nach der Straße. Dort traf das Mädchen mit einem gleichaltrigen Knaben, dem Sohn einer der Frau A. bekannten Familie, zu-

fammen und gemeinsam mit diesem ging die Diebin in der Potsdamer und in der Hauptstraße zu Schöneberg von Laden zu Laden und kaufte im ganzen für etwa 10 Mark allerhand Süßigkeiten und Spielsachen. Zum Schluß begab sich das Mädchen dreist in den Kongertgarten der Schloßbrauerei. Das Mädchen bestellte dort zwei Portionen Kaffee mit Kuchen. Auf die Frage des Kellners: „Kinder, habt Ihr auch Geld?“ öffnete die Kleine ihr Täuschchen und zeigte ihre Reichthümer. Man versuchte nun herauszubekommen, auf welche Weise das Kind zu dem Gelde gekommen war, jedoch vergeblich. Nun wurde die Revier-Polizei benachrichtigt, und diese bemühte sich vergebens, von der jugendlichen Diebin Namen und Adresse zu erfahren. Auch ein Herumführen der Kinder durch einen Schutzmänn von Haus zu Haus, was natürlich große Menschenanflammlungen zur Folge hatte, war erfolglos. Schließlich gelang es Kriminalbeamten, die Wohnung der Kinder ausfindig zu machen, um beide den Eltern wieder zuzuführen.

Berlin, 22. September. Ein „strebsamer Dieb“ ist der 24jährige Handlungsgehilfe R. Er hatte das Bestreben, sich möglichst bald zur Selbstständigkeit emporzurufen, besaß jedoch nicht die nötigen Mittel, die für die Gründung eines eigenen Geschäftes erforderlich waren. Um nun bei Eröffnung des projektierten Geschäftes einen genügenden Warenvorrat zu besitzen, benutzte der junge Mann seine Stellung in einem großen Warenhause, um so viel Waren wie möglich aus dem Lagerbestande seines Chefs mitzunehmen. Nach der bei seiner Verhaftung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein großer Bestand der verschiedensten Gegenstände, als Seiden-, Manufaktur- und Schnittwaren in einem Gesamtwerte von mehreren Tausend Mark vorgefunden, die der Festgenommene, wie er eingestand, nach und nach gestohlen hatte. Von den geraubten Gegenständen hatte R. nichts verkauft, so daß der Diebstahl wieder in den Besitz seines gesamten Eigentums gelangte.

München, 20. September. Wie aus Legertsee hierher gemeldet wird, befindet sich Großfürst Kyryll von Rußland noch immer dort und unternimmt mit der früheren Großherzogin von Hessen täglich größere Spazierfahrten per Kraftwagen, den der Großfürst selbst lenkt. Neuerdings wird mit großer Bestimmtheit behauptet, in Koburg sei man davon unterrichtet, daß der Großfürst und die ehemalige Großherzogin längst in s g e h e i m b e r h e i r a t e t seien.

Der Redaktionslöwe. Der „New York Herald“ erzählt: Clarence Wolff, der Herausgeber einer in New Harmon, Indiana, erscheinenden Zeitung, kaufte vor kurzem von einem Menageriebester einen jungen Löwen, um ihn im Redaktionsdienste zu verwenden. Der Löwe ist als „fighting editor“, sozusagen als Redaktionshaustrichter und Heraus-schmeißer, angestellt worden, und hat die Aufgabe, unangenehmen Abonnenten und Lesern des Blattes, die poltern und nörgeln in die Redaktion kommen, um gegen gewisse Artikel zu protestieren, die Zähne zu zeigen und sie, wenn es sein muß, zum Kampfe herauszufordern. Einen Redaktionslöwen besaß, soviel wir wissen, nicht einmal der famose „Arizona Rider“. Dort wurde bekanntlich nur gefnallt.

Durch einen Bergsturz verschüttet wurde am gestrigen Freitag das Städtchen Sutura in Sizilien. Über diese zweite Katastrophe, die das bereits schwer durch das Erdbeben betroffene Süditalien jetzt heimgesucht hat, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Seit einiger Zeit bestand für den die Stadt überragenden Paalsberg durch die ausgedehnten Schwefelminen die Gefahr des Zusammenstürzens. In den Säufern hörte man deutlich ein unterirdisches Donnern, den Zusammenbruch der Höhlräume, und die Hausbesitzer versuchten auf dem Rechtswege, die Unternehmer am Weiterbetrieb der Minen zu hindern. Aber ehe der Streit vor Gericht entschieden war, sollte das Unglück hereinbrechen. Um drei Uhr nachts fehlte sich, wie dem „N.-N.“ geschrieben wird, die Berg-

(Nachdruck verboten.)

351

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Ach, wie lange hatte er sie nicht in die Arme genommen, wie lange hatte sie sich nicht an ihn geschmiegt! Wären sie auch einiger gewesen, Walekas Anwesenheit in der Wohnung hätte solche Zärtlichkeit ja doch nicht aufkommen lassen. Er wußte und schlief in seinem Zimmer, sie sah ihn so wenig, ihre Gemeinschaft war so gelockert. . . . Sie würde sich auch geradezu geschämt haben in Walekas Gegenwart Zärtlichkeiten zu dulden; schon der bloße Gedanke an die Schwägerin hätte sie womöglich solche abweisen lassen. . . . Agnes wurde ordentlich ärgerlich auf Waleka. Seit deren Hierauf war alles schlimmer geworden. Freilich, sie hatte ihr den Weg zur Verzeihung gezeigt, aber das Glück war nun ganz fort. Gewiß kam es später einmal in anderer Gestalt zurück, wie Waleka ja auch meinte, aber es sahien lange zu dauern bis dahin. Und es erfaßte sie solche Sehnsucht nach diesem kleinen Rest von Glück, den sie noch vor einigen Wochen besessen hatte.

Wieder blickte sie lauschend nach der Tür, sie glaubte Schritte gehört zu haben. . . . Wenn er nun käme? . . .

Noch nie war sie so lange von ihm getrennt gewesen während der acht Jahre ihrer Ehe.

Sie schloß die Augen; ihr war, als neige er sich zu ihr, als küsse er sie leidenschaftlich. . . . Sie dachte nicht darauf, daß sie ihre Gummipuppe fortgeworfen hatte und anfang zu weinen. . . .

Da sprang sie empor, die Tür öffnete sich. Aber es war nicht Walter, der kam, Winna stand vor ihr und starrte sie verwundert an. Da raffte sie sich auf aus ihrem Taumel und verließ schleppenden Schrittes das Zimmer.

Trotz der erlittenen Enttäuschung hielt bei Tisch noch ihre verlangende Stimmung an. Sie betrachtete Walter aufmerksam, ohne daß er etwas davon bemerkte, dann legte sie in plötzlicher Aufwallung ihre Hand auf die seine. Als er sie

fragend anblickte, bat sie ihn verwirrt, er möge ihr doch einmal das Wasser herüberreichen. Sie schämte sich ihrer Annäherung, als ob sie damit etwas Niedriges begangen hätte.

Dann wunderte sie sich mehr und mehr über seine Feinheit. Er plauderte so unbedarft, als ob er keine Sorgen habe und iderzte so lustig wie seit langer Zeit nicht mit dem Zungen. Bis jetzt hatte sie immer noch den Gedanken festgehalten, daß er unglücklich sei und ihrer bedürfe; nun überlegte sie, daß er ja auch gestern schon so guter Stimmung gewesen sei. Sie hatte das gestern nicht so beachtet, seine Lustigkeit wohl gar für Galgenhumor gehalten; jetzt begann sie anders darüber zu denken. Diese Wandlung mußte einen Grund haben. Eine unbestimmte Furcht vor etwas Unerfreulichem erfaßte sie. Während sie Walter vor einer halben Stunde noch bemitleidet hatte wegen seiner Vereinsamung und der bitteren Seelenstimmung, die er so lange gezeigt hatte, wünschte sie jetzt, ihn wieder so traurig und zornig zu sehen wie in den letzten Wochen. Aus seiner Trauer, aus seinem Zorn hatte doch seine Neigung gesprochen. Nun sahien es beinahe, als ob sie ihn nichts mehr angehe.

Nach Tisch wurde Willy von seinem Vater hinausgeschickt.

„Kommt doch einmal mit in mein Zimmer,“ jagte Walter darauf, sich an Frau und Schwester wendend, „ich möchte Euch etwas mitteilen.“

Etwas erlautet folgten die beiden der Aufforderung, Walter ließ sie höflich vorangehen und bat sie, Platz zu nehmen. Demn brachte das Mädchen Kaffee für den Hausherrn und stellte es auf ein kleines Tischchen an der Chaiselongue. Walter zündete sich eine Zigarre an, setzte sich, goß Sahne in den Kaffee und rührte mit dem Rüssel um.

Waleka lehnte sich hintenüber in ihren Sessel, sah an die Decke und wartete geduldig; Agnes' Augen gingen hin und her, Hoffnungen — sie wußte kaum, worauf — zogen durch ihre Seele, dann wieder drückte es sie wie in tiefer Traurigkeit.

Möglich hob Walter den Blick zu seiner Frau und sagte mit einem kleinen Lächeln:

„Liebe Agnes, ich bekenne mich für überwunden.“

Sie sah ihn an, überrascht, bestürzt. . . . „Es tut mir leid, Dich so lange gequält zu haben,“ fuhr er fort, „aber das soll jetzt anders werden.“

Sie beugte sich vor, sie faltete die Hände, ihre Augen verklärten sich. Würde er sie jetzt auffordern, ins Haus zurückzukehren? Ob sie es tun würde, tun dürfte, darauf gab sie sich in diesem Augenblicke keine Antwort; es verlangte sie nur, die Worte zu hören: „Komm wieder zu mir, sei wieder mein Weib.“

Da sagte er: „Es ist nach meiner Ansicht unmöglich, diese sogenannten häuslichen Pflichten zu erfüllen, wenn man nicht zum Dienstboten herabstinken will.“

Agnes sah ihn starr an und schwieg.

„Ich habe schon eine Hausdame angenommen,“ setzte er hinzu. Dann nahm er einen Schluck aus seiner Kaffeetasse, tat einige Züge aus seiner Zigarre und schien auf eine Gegenüberung der beiden Frauen zu warten.

Waleka streckte ihm die Hand entgegen, die er ergriff und drückte.

„Ich wünsche Dir Glück, lieber Walter! Ich wußte ja, daß es so kommen würde und freue mich, daß ich mich in Dir nicht getäuscht habe. Jetzt wird Euch alles leichter werden.“

Beide sahen zu Agnes hinüber. Ihr Ausdruck zeigte nichts weniger als Freude. Mit gefalteter Stirn, fast feindselig, blickte sie auf ihren Mann. „Eine Hausdame?“ fragte sie. „Was soll die fremde Person hier?“

Solche Auffassung schien nun wieder Walter nicht zu begreifen. „Was sie soll? Dir und mir die kleinen Lasten, die alltäglichen Sorgen abnehmen, damit wir beide schaffen können, wie wir wollen, unseren Beruf, unserer Fortbildung leben.“

Agnes stand auf, ging durchs Zimmer und blieb am Fenster stehen, in wenig erfreulichen Gedanken auf den Platz hinausblickend.

„Sie scheint es Dir noch übel zu nehmen,“ dachte Walter, ihr mit den Augen folgend.

„Hoffentlich hast Du eine gute Wahl getroffen,“ bemerkte Waleka.

„Ich denke doch. Sie war zuletzt Haushälterin in Berlin bei einem Bankier und hat sehr gute Zeugnisse. Eine angenehm aussehende, noch jüngere Person, sehr sicher und dabei doch unvorekommend in ihrem Wesen. Ist durch eine Freundin, die Krankenpflegerin ist, hierher gekommen und wollte eigentlich auch Krankenpflegerin werden. Mir ist es sehr lieb, daß sie noch nicht getan hat und also noch zu haben war. Sprach sehr nett von der Aufgabe, die sie hier erfüllen soll, wirklich ganz famos, sehr gesinnungstüchtig, ich kann nur sagen, daß sie mir einen brillanten Eindruck gemacht hat und mir für solchen Posten wie geschaffen scheint.“

Jetzt erhob sich auch Waleka und trat zu Agnes.

„Das kommt Dir wohl sehr unerwartet, Du?“

„Oh nein!“ meinte Agnes schnell und wurde ganz rot dabei.

Und Waleka fuhr fort: „Weißt Du, daß sich hier eben etwas ungeheuer Wichtiges abgespielt hat? Man muß sich erst hineinfinden. Aber so viel verheißt ich doch schon: Es ist ein großer Erfolg für unsere Sache, und Du kannst stolz sein auf Deinen Sieg.“

Sie umfaßte die Schwägerin und ergriff ihre Hand; dann, als Agnes sich ihr zuwandte, nickte sie ihr lächelnd und aufmunternd zu.

„Auf meinen Sieg,“ dachte Agnes. Ja, so war es. Walter hatte sich zu ihren Anschauungen bekehrt. Also hätte sie wohl glücklich sein müssen. Die sentimentalen Umarmungen von vornhin waren gewiß Torheit. Sie war nun ganz frei, niemand konnte und würde sie jetzt noch nötigen, ihrem Haushalt vorzusehen; das was ihr früher so viel Sorge, Langeweile und Efel verursacht hatte, brauchte sie nun nie mehr zu tun. Es war ihr erlaubt, einen beliebigen Weg zu gehen, in ihrer Stellung zu bleiben oder eine andere zu suchen, oder auch — nein, in die Häuslichkeit konnte sie nun nicht mehr zurück, seit auch Walter dagegen war, nie mehr. Ja, hatte sie das denn überhaupt gewollt? Überhaupt wollen können? Nein, im Ernste gewiß nicht. Aber sonst standen alle Wege ihr offen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Gertrud mit dem Rittergutsbesitzer Dr. jur. Freiherrn Max von Scheibler-Muthagen, Oberleutnant der Res. d. Kürassier-Regiments Graf Gessler, beehre ich mich anzuzeigen. (75)

Frau Helene Dyck-Adl. Schulkeim.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Dyck, einzigen Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn Hermann Dyck und seiner Frau Gemahlin Helene Dyck auf Adl. Schulkeim beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. jur. Freiherr von Scheibler-Muthagen.

Im September 1905.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an (82)

Karl Kiewe u. Frau Martha geb. Jüttner. Bromberg, 23. Sept. 1905.

Die Beerdigung unseres kleinen Gerhart findet von der Leichenhalle des ev. Friedhofs aus statt. Dr. Loewenthal.

Extra-Preise!!! für Tapeten

Damit m. hochgeehrte Kundenschaft (281) Veranlassung nimmt den Oktober-Tapetenbedarf schon jetzt auszuwählen, gewähre in der Zeit vom 15. Sept. bis 15. Okt. cr. auf meine anerkannt niedrigen Preise noch

15% Rabatt. Val. Minge BROMBERG, Danzigerstrasse Nr. 16/17.

Grabgitter Grabdenkmäler Grabtafeln Einfassungen u. Geldschränke fertigt sauber an zu soliden Preisen

Herm. Boettcher, Töpferstrasse 13. Grösste Auswahl v. fertigen Grabgittern u. Geldschränken.

Versäumen Sie nicht bei Bedarf von Grabdenkmälern und Grabgittern (Ausführung auf das Sauberste) zuvor die äusserst billigen Preise d. Grabdenkmälerfabrik von Gustav Wodsack, Steinmetzmeister einzuholen. Fabrik u. Lager Bahnhofstr. 79.

S. Goldbaum, Grabdenkmäler-Fabrik Bromberg, Friedrichstr. 7 1823. Gegründet 1823. empfiehlt sein groß Lager v. Denkmälern in allen Steinarten mit anerkannt sauberer Schrift in doppelt. echt. Vergoldung. Grab-einfassungen in verschiedenen Größen.

Grabgitter in sauberer Ausführung um zu räumen empfiehlt zu den billigsten Preisen C. Lüneberg Nachfr. M. Slekierski Wilhelmstrasse Nr. 11 Fernsprecher 692.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5. Pianos in kreuzs. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.



B. Grund, Sargfabrik u. Beerdigungs-Institut, Filiale Bromberg: Danzigerstrasse 160. Größtes Lager all. Art. Särge, sowie Juuen-Ausstattungen zu bekannt billigen, aber streng festen Preisen. Uebernahme von Begräbnissen und Ueberführungen nur mit besten geschultem Personal. (512) Leichentransporte. Feuerbestattungen.

Central-Möbel-Haus (Ecke) Wollmarkt 4 empfiehlt Wollmarkt 4 (Ecke) Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen von 400 bis 4000 Mark in einer sehr gediegenen Arbeit. (270) Eigene Werkstatt. Franko Lieferung. Eigene Transportwagen.

Man achte genau auf die Hausnummer 4.

Stern'sches Conservatorium, zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel Direktor: Professor Gustav Hollaender. (11) Berlin SW. Gegründet 1850. Bernburgerstr. 22a. Eintritt jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

Ich wohne v. 2. Dst. ab Schleinitzstr. 22, part. Meta Joh. Rehbein, Gehilf. und Klavierlehrerin. Neuaufl. z. 1. 10. v. mögl. v. 23.-30. 9. Boiestr. 3, I erbet. Sprechz. 1-2 Uhr nachm.

Bekanntmachung. Mein Geschäftsfokal befindet sich vom 25. r. Mts. ab (409) Mauerstrasse Nr. 40 I Treppe. Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Ich wohne jetzt Danzigerstr. 34, I. Dr. Meyer. Wohnz. jetzt (6109) Adlerstrasse 12.

Winckler, Schwedenhöhe.

Tanzlehr-Institut von Balletmeister L. Wittig (Dickmann's Saal). Am 16. Oktober beginnen wiederum meine Herbst-Tanz-Kurse

in gründlicher Tanz- und Ausstattungslehre. Außer anderen neuen Tänzen habe auch jetzt die so beliebte gewordenen Brünzen-Gavotte (komponiert von Joachim Albrecht Prinz von Preußen) meinem Lehrplan hinzugefügt. Anmeld. nehme entgegen. Balletmeister L. Wittig, Schleinitzstr. 1, 2. Haus von der Rinkauerstr.-Ecke.

Klavierlehrerin, welche gründlich geübt erteilt, wünscht zum 1. Dst. noch einige Anfänger anzunehmen. Honorar monatl. 5 M. Dst. u. R. S. 14 an d. Sicht. d. J.

Tanz-Unterricht. Beginn meiner Kurse Mitte Oktober. (7092) Anmeldungen in meiner Wohnung Bahnhofstr. 73a erbeten. F. Held, Lehrer der Tanzkunst. Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer.

Schulitz. Neu eröffnet (6065) Zahn-Atelier von Robert Czarnecki. Anfert. von künstl. Gebissen, Blumen aller Art, fow. schmerzlos. Zahnzichen.

Sauberste, schnellste und möglichst billige chemische Wäsche und Färberei bei (170)

W. Kopp, Wollmarkt Nr. 9, Danzigerstrasse Nr. 164, neben Hotel Adler, Danzigerstrasse Nr. 37, Ecke Wollstrasse, Neue Fabrik Berlinstrasse Nr. 33. Filialen in Thorn, Grandenz, Hohenalza u. Culm.

Verlaufen eine junge Terrier-Hündin m. gezeichnetem Kopf u. zwei großen schwarzen Flecken an den Seiten. Gegen Belohnung abzugeben. Postenplatz 8, part. links. Vor Ankauf wird gewarnt. Eine schw. Damenschuh gefunden worden am 20. 9. in der Berlinerstr. Zu erf. in d. Geschäft.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Pension a. d. Lande. Von Sexta an. Erteilt Einjähr.-Zeugn.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verband Hamburg Ortsgruppe Bromberg. Montag, den 25. September 1905, abends 9 Uhr im Dickmann'schen Saale, Wilhelmstr. 71

Öffentliche Versammlung für Kaufleute und Handlungsgehilfen. Herr Paul Walz, Berlin, spricht über das Thema: Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren. Hierauf: Freie Aussprache. Eintritt frei.

Vortrag Fortsetzung: Antichrist u. Tier mit zehn Hörnern. Dan. 7. 23. 24. Offenb. 17. 11. 12. Im Bartz'schen Saal, Fischerstrasse 5. Montag, 25. Sept., abds. 8 1/2 Uhr. Eintr. frei! C. Dangschat, Predig.

Geschäfts-Verlegung. Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum und meinen wertgeschätzten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich mein (83) nach Wollmarkt Nr. 16 verlegt habe. Für das mir von meiner werten Kundenschaft bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch fernherhin mir freundlichst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll Hermann Lubach.

Photographie! Von heute bis incl. 1. Oktober: Ausnahmetage! Visitenbilder Dutzend 2,50 Mark in bester Ausführung unter Garantie. (83) Atelier Elisabethstrasse Nr. 13/14.

Empfang soeben aus meiner eigenen Rucherei Riesen-Flundern heute nur ff. extrafeine Qualität. (83) Danziger Fischräucherei H. Kunde Nachf., Poststr. 1.

Bruchleidenden empf. sich z. gewissenh. Anf. v. Bruch-Bandagen, Leibbinden etc. nach Maass (12) C. Kuchmann, Bandagist, jetzt Berlin. Dorotheenstr. 82, vis-à-vis dem Wintergarten. Amt I. 6486. Bisher langjähr. techn. Leiter u. Geschäftsführer d. Firma Hch. Loewy, Berlin. — Glänzende ärztl. Empfehlungen.

Spratt Verlockend für alle Hunde (264) sind Spratt's Hundekuchen wegen ihres Wohlgeschmackes und ihrer rationalen Zusammensetzung. Billigst zu haben in den durch Schilder kenntlichen Niederlagen. — Proben und Prospekte kostenfrei von Spratt's Patent Akt.-Ges., Rummelsburg-Berlin 116.

Obige Fabrikate sind auch zu Wilh. Heydemann, Danzigerstrasse 7.

Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt Robert Basendowski 14. Grosse Bergstr. 14. — Fernspr. 532 empf. zu Überführungen u. Begräbnissen seine eleganten Leichenwagen I. u. II. Klasse zwei- u. vier-spännig, von 8,50 Mk. an. Kinderleichenwagen * Kranzswagen.

Verloren am 16. d. M. gold. Verloren in Täschchenform. Abzugeben Fröhnerstr. 5, II fls. Weg. Anz. 1 gr. Kleiderchr. 1 Gew. wehrchr. 1 Schreibstisch, 1 ov. Tisch zu verk. Danzigerstr. 37, I.

Patzer's Etablissement Zur bevorstehenden Winterfaison empfehle ich den verehrten Vereinen und Gesellschaften meine eingerichteten Winterlokalitäten. Die vorherigen Räume sind renoviert, selbige sehr geeignet für Hochzeitsfeierlichkeiten sowie kleine u. größere Gesellschaften jeder Art. Für die Winter-Monate werden Sonnabends bei Festlichkeiten Straßenbahn-Verbindungen eingerichtet. Abfahrt von Pagers' Etabl. gegen 4.20 früh. Jeden Sonntag

Streichkonzert der Kapelle des Inf. Regts. 14 unter Leitung des kónigl. Musik-dirigenten Herrn Nolte. Mitwirkend

Extrakonzerte mit ausgewähltem Programm. (336) A. Knabe.

Milchkuranstalt Hohenzollern (Spezialauschank von Lichtenhainer Bier). Reichhaltige Speisekarte. Kalte und warme Küche. Eine tadellose Tasse Kaffee. Täglich Landwaffeln warm vom Eisen. Belegte Biere, Weine und Liköre. (79) Bei schlechtem Wetter wird b. nach d. Menge eingerichtet. Restaurationsräume angenehmen Aufenthalt.

Seine Gesellschaftsräume für Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt Hôtel Lengning.

Ratskeller. Heute Gibbin m. Sauerköhl.

Regulator vorzüglich behälter Magen- u. Cholera-Liefer, empfiehlt die habe und ganz Literflasche zu 2 resp. 3,50 M. (bei 2 Fl. vorko-10. emb.-lagerefrei) Storch, Apotheke Magdeburg-Neustadt. (83)

Früh geschossene Rebhühner, pa. ital. Weintrauben empf. hlt Carl Freitag.

Cholera! Als Mittel hiergegen empfehlen wir zum tägl. Gebrauch und verbiten Echten Kräuter-Cognac-Liquore „Automobil“ gel. gef. 49 2/5.

Zum Uebertrieb an einzelnen Plagen. Erste Schiel. Spezialitäten-Dezillierere Breslau III.

Stück- und Brankalk Gelöschten Kalk Portland-Cement Puh- und Stuckgips Chamottesteine Chamotteplatten Chamottemehl Feuerfesten Ton Rohrgewebe u. Rohrhaken Torfmull und Torfstreu Carbolium Kienteer, Steinkohlenteer Ped, Schwefel, Harz Asphalt und Asphaltkitt Dachpiz-Pappen und Dachpappen Dachpiz-Klebe- und Anstrichmasse empfiehlt billigst (83) August Appelt Holzhofstrasse Nr. 5/6.

Zum Umzuge offeriert Crittleitern in allen Größen J. S. Lewinsohn, (220) Friedrichstrasse 18.

Umzüge unter Garantie in bekannter guter Ausführung übernimmt (49) Emil Fabian, Mittelstr. 22 — Teleph. 103.

Bettfedern werden sauber gereinigt. Fr. Fagaschewski, Gymnasialstr. 2

Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Anthracit, Ruß und Erbs

Cots Salon Ille Britets Kloben- u. Kleinholz empfiehlt billigst (83) August Appelt Holzhofstrasse.

Wein in Pagers' Park befindlich. Volzenstieftand ist zu verkaufen. (83) C. H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Eine Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Zu erf. bei Tempelin, Kornmarktstr. 5.

Ausflugsort Prondy bietet Ausflügeln, Vereinen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Jeden Sonntag nachm. feierl. Kletterverehr vom Endpunkt der Straßenbahn Brinzenthal. Pro Fahrt pro Person 10 Pf. Wochentags stellen Kletterwagen bei vorberig. Bestellung zur Verfügung. Hermann Meinhard.

Vergnügungen

Wicheri's Fest-Säle. Sonntag, den 24. September 1905: Großes (70)

Eröffnungskonzert ausgeführt v. d. Kapelle des kónigl. Füsilier-Regiments Nr. 34 (Kapellmeister Bils). Anf. 7 1/2 Uhr. Entr. 30 Pfg.

Fleischergesellen-Brüderchaft Sonntag, d. 24. Septbr. cr. findet im Fleischergewerkschause Villa Schrötterdorf das diesjährige (6117)

Rekrutenabschiedsfest statt, wozu Angehörige eingeladen werden. Der Vorstand.

Gambrinus-Garten Sonntag, den 24. September Frei-Konzert!!! Anfang 4 Uhr. (83)

Schweizerhaus Täglich Frei-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Kleinert.

Schlacht-u. Viehbof-Restaurant (Inhaber Arwed Müller). Morgen Sonntag, v. 4 1/2 Uhr nachmittags: (254)

Unterhaltungsmusik in den vorderen Räumen. Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale: Musik von der Kapelle des Artill.-Regts. Nr. 17. — Eintritt frei.

Kaiser-Panorama. Wilhelmstr. 12. — Die Woche: Krieg Russland-Japan. Seeschlacht usw. (83)

Rinkauer Sonderzüge. 16 Bromberg 305 34 16 Rinkau 625 72.

Patzer's Etablissement. Sonntag, d. 24. September 05: Zur Eröffnung der Winterfaison! Großes (336)

Extra-Konzert, (Streichmusik), ausgeführt von d. Kapelle des Inf.-Regiments (Graf Schwerin) Nr. 14 unter Leitung des kónigl. Musik-dirigenten Herrn Nolte. Anfang 7 1/2 Uhr. Entr. 30 Pf. Die Konzerte finden jeden Sonntag statt, Mitwirkend Extrakonzerte mit ganz hervorragendem Programm. A. Knabe.

CONCORDIA. Täglich aufertant! Vorberig d. Concordia. Meister-Ringkämpfe! Sonabend ringt: F. Fenger, Champion von Australien, in d. wichtige-wichtig-Meist. schaftsringer v. Deutschland Nitschke. Meisterchafts-Streng, ringer von Norddeutschland, gegen Lonczek, Russisch-Polen.

Sonntag: F. Fenger mit Streng!!

Nitschke mit Schneider!! Amat. Meisterschaftsring. Herr Georg Streng legt nochmals 1000 Mark für jed. Ringer, der ihn best-gt.

Stadt-Theater. Sonnabend: Ein Sommernachtsraum. Sonntag: Mit glänzender Ausstattung: (Sum 2. Male): Ein Sommernachtsraum. Anfang 7 1/2 Uhr. (426) Montag: Keine Vorstellung. Dienstag: 1. Novität; zum 1. Male: Der Privatdozent. Ein Stück aus d. akademischen Leben in 4 Akten von F. Wittenbauer. Anfang 7 1/2 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Der Brennspiegel.

Humoreske von Hubert Maushagen.

„Ja, und ist die Tochter des Steuererrats Wilde.“
„So, so, sieh mal an. Und Du scheinst verliebt in Deine Eva zu sein?“
„Na erlaube mal, selbstverständlich bin ich das. Aber was habe ich davon — einen Vorwand, um mit ihr zusammenzukommen, kann ich nicht finden, und ansetzen darf ich sie auch nicht, denn daran hindert mich ihr erfindungsreicher Bruder — die Kröte ist nämlich ihr jüngerer Bruder —“

Mit tiefer Empörung in Gesicht und Schritt trat er auf den noch wacker seines Amtes waltenden Freund zu:
„Mein Herr, ich erblicke in Ihrer Handlungsweise eine unglückliche Hohnheit. Ich bin Referendar Lassen.“
„Dr. Mangold,“ antwortete Heinz, sich kurz verneigend. „Das Weitere hören Sie von meinem Sekundanten.“

Mosphäre von Jodoform und Bistol um sich verbreitend, über die Straße nach dem Hause des Steuererrats. Im Gesicht den Ausdruck schmerzlichen Leidens — innerlich jubelnd über das großartige Gelingen des Planes. Denn heute morgen um 8 Uhr hatte er ein Billett zu Rat Wilde geschickt, in dem er ihm mitteilte, daß soeben das Duell für ihn einen nicht gerade schlimmen Ausgang genommen habe. Durch einen Hieb in den Unterarm sei nur sein linker Arm auf einige Zeit der vollen Bewegungsfreiheit beraubt. Sonst gehe es ihm leidlich. Hierauf war er in teilnehmenden und herzlichen Worten gefaltenes Billett des Steuererrats zurückgekommen, in dem er der freudigen Hoffnung Ausdruck gab, dem mutigen Verteidiger seines ungezogenen Bengels, der gar nicht so vieler Aufopferung wert sei (Fritz mußte zustimmen), noch heute persönlich die gesunde Hand drücken zu dürfen.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse.

No. 52.

und Sonderausgaben.

24. September 1905.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
2) Berliner Stadt-Anleihe von 1876, 1882 und 1892.
3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekendarlehenbank, 3 1/2% Pfandbr.
4) Bulgarische 5% steuerfreie Staats-Gold-Anleihe von 1902.
5) Danziger Hypotheken-Verein, Pfandbriefe.
6) Hessische Staats-Schuldversch.
7) Hörter Bergwerks-u. Hüttenverein, 4% Obligationen v. 1895.
8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Part.-Schuldverschreibungen von 1891.
9) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1886.
10) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
11) Ottomatische 4% Staats-Anleihe von 1903.
12) Rjasan-Uralsk-Eisenbahn, 4% Obl. Emission 1898.
13) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903.
14) Russische 4% Gold-Anleihen.
15) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
16) Ungarische Dombau-(Basaltika)-5 1/2% Lose von 1886.
17) Westfälische u. Rheinländische 3 1/2% Rentenbriefe.

1) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1888.
Gesetz vom 12. August 1887.
Verlosung am 6. September 1905, entsprechend der planmäßigen Ziehung per 1. September 1898.
Zahlbar am 1. März 1906.
Serie A. à 100 M Gold, 26 318 722
888 908 916 997 1012 1074 1177 1398
273 329 427 489 599 668 991 2029 106
345 457 499 609 818 990 3030 4049 265
446 484 520 579 698 816 846 4052 273
278 487 682 654 680 740 838 885 962
5099 192 412 416 497 957 6015 122
287 456 624 706 720 779 7019 128 603
686 728 859 898 913 986 8241 707 727
765 772 993 9026 081 082 284 309 429
478 544 612 739 988 10010 026 102
507 411 487 502 551 732 809 926
11110 216 226 286 363 463 474 527
11110 216 226 286 363 463 474 527
692 484 920 958 998 12054 132 291
732 788 812 817 826 874 885 886 933
622 788 812 817 826 874 885 886 933
941 947 998 13129 168 271 429 679
990 14078 374 755 822 868 878 970
15228 828 881 943 10007 366 406 668
773 856 918 17054 068 117 286 427
472 532 546 735 982 991 18004 123
858 468 814 914 987 10113 810 560
858 885 20024 082 127 181 238 250
253 886 412 525 571 732 849 922 946
21285 669 661 850 857 919 926 22039
441 608 617 790 911 23016 818 882
406 491 695 745 782 788 998 930

24206 099 155 294 302 313 655 750
819 25087 482 798 842 889 970 26184
226 240 274 385 585 593 660 685
27093 386 408 437 28096 290 305 653
864 928 928 958 29146 150 193 295
308 347 687 819 30191 278 389 404
507 636 701 31081 075 878 379 457
545 631 785 887 892 992 32030 089
103 731 805 968 33084 233 846 493
589 846 989 34278 340 399 488 497
35016 331 379 505 630 852 920 982
877 861 877 331 601 678 965 37194 847
731 740 38060 057 155 222 624 660
737 844 908 954 39015 165 183 861
742 756 816 823 40023 035 111 154
338 484 887 41291 329 500 671 680
872 42171 607 761 806 847 906 43107
162 571 678 842 44005 113 120 269
488 648 669 762 766 837 888 998 984
45049 087 116 251 885 439 728 857
881 46079 165 163 498 598 689 754
47563 603.
Serie B. à 500 M Gold, 47985 955
48032 384 863 415 435 675 708 831
599 49014 028 098 201 298 530 689
598 699 740 857 990 50135 419 653
666 809 817 892 51678 791 741 735
52193 217 243 453 610 643 741 783
918 919 940 989 53363 476 604 647
876 54265 389 851 872 498 604 680
758 54292 512 50204 272 359 834 892
648 765 807 57147 193 567 515 585
792 709 906 58025 140 218 252 288
289 362 432 453 478 620 802 991
59189 205 684 887 60086 052 388 582
811 944 61026 094 167 689 900 745
793 940 61263 168 380 402 418 457
477 496 532 921 63068 078 338 519
584 675 682 64060 182 276 526 598
618 665 809 901 904 65222 238 313
353 502 605 632 643 655 805 995
60692 169 262 334 377 512 518 852
946 67080 090 188 210 810.
Serie C. à 1000 M Gold, 67906 986
68134 226 376 457 970 69072 216 329
332 367 480 484 712 887 70044 162
332 391 481 606 610 721 792 951
71127 162 162 292 422 436 508 885
884 898 72135 336 490 512.

190 821-880 15761-770 16041-050
281-290 371-380 481-490 17021
-080 261-270 321-330 451-460
471-480 661-670.
Lit. M. à 500 M. 23261-280 341
-580 651-680 24021-040 141-180
441-460 26041-060 141-160 161
-180 341-360 541-560 661-680
27261-280 23061-080 901-920
31301-320 521-540 541-560 781
-800 32121-140 401-420 561-580
33061-080 261-280 461-480 34621
-640 36501-620 981-37000 80021
-040 621-640 641-660 39161-180
421-440 701-720 721-740 40061
-620 41101-120 161-180 201-220
321-340 42141-160 721-740 43101
-120 241-260 601-620 881-900
45241-260 46101-120 961-980
47431-500 721-740 48181-200
201-220.
Lit. N. à 200 M. 5401-450 6101
-150 451-500 10401-450 451-500
11101-150 12201-250 551-600
13051-100 301-350 14801-350
901-950.
Lit. O. à 100 M. 5701-800 7101
-200 8201-300 10401-500 12801
-900 14401-500.
Anleihe von 1878.
Lit. J. à 5000 M. 403 404 421 422
444 456 461 462 467 468 509 510 543
544 561 662 667 688 697 598 621 632
667 668 803 804 805 806 857 858.
Lit. K. à 2000 M. 2696-700 5181
-135 171-175 191-195 791-795
4031-095 091-095 416-420 426-
493 756-760 771-775 841-845 921
-925 926-930 951-955 966-970.
Lit. L. à 1000 M. 18031-040 291
-800 721-730 771-780 781-790
19311-820 391-400 501-510 551
-660 831-840 20011-020 181-140
201-210 471-480 661-670 711-720
951-960 21041-050 201-210 371
-380 621-630 651-660 841-850
861-870 22191-200 461-470 761
-760 23151-160 301-310 891-400
671-680 24221-230 531-540 761
-780 851-860 25501-510 661-670
26331-340 611-620 591-600 27801
-310 661-670 771-780 821-830
881-890 28031-040 331-340 371
-380 801-810 29161-170 201-210
30111-3200 31021-030 851-840
981-1000.
Lit. M. à 500 M. 49661-680 881-
900 50321-840 52881-400 661-680
53541-560 54061-080 55401-420
601-620 941-960 56981-57000
201-220 58201-220 701-720 721-
740 59041-060 60581-600 64301-
620 65041-060 66081-100 201-220
67261-280 68321-340 521-540.
Lit. N. à 200 M. 16151-200 21551
-600 851-900 23501-550 24301-
850 851-900.
Lit. O. à 100 M. 18501-600 19601
-600 22801-900 901-23000 501-
600 26801-900 28001-100.
Anleihe von 1882.
Lit. J. à 5000 M. 921 922 1287

285 281 282 383 384 401 402 453 454
687 688 785 786.
Lit. K. à 2000 M. 5011-015 071
-075 221-225 6076-080 216-220
221-225 321-325 396-400 416-420
796-800 851-855 7136-140 181-
185 216-220 541-545 8201-205
401-405 431-435 971-975 9036-
040 101-105 236-240 421-425.
Lit. L. à 1000 M. 3241-450 651
-660 33201-210 34011-020 811-
320 561-570 581-590 821-830
35351-390 441-450 611-620 741
-750 781-790 37331-340 351-380
741-760 38861-870 39951-960
40111-120 231-230 591-600 41301
-810 42321-380 571-580 611-620
761-770 911-920 43101-110 281
-290 931-940 44081-090 171-180
851-890 471-480 641-650 681-690
731-740 771-780 45321-300 561
-570 46521-540 47001-010 111-
120 221-230 48401-410 931-940
981-990 49421-430 50431-440
791-800 51331-840 401-410 531
-540 741-750.
Lit. M. à 500 M. 70081-100 71241
-260 941-960 72081-100 221-240
621-640 821-840 73921-940 74761
-780 75901-920 76641-660 841-
860 77641-660 78401-420 641-560
79001-020 321-340 80201-220
821-840 81321-340 641-560 82041
-060 641-660 83521-540.
Lit. O. à 100 M. 37701-800
38301-400.
Anleihe von 1892.
Lit. J. à 5000 M. 4003 004 143
144 269 270 287 288 333 334 393 394
463 464 475 476 479 480 561 562 597
598 611 612 667 668 687 688 691 692
735 736 788 784 867 868 5061 062 063
064 166 178.
Lit. K. à 2000 M. 21086-090 111
-115 161-165 301-305 796-800
22451-455 926-930 23091-095
161-165 236-240 251-255 361-365
416-420 506-510 716-720 24196
-200 256-260 906-910 25196-200
811-815 26231-235 281-285 586
-590 766-770 866-870 886-890
891-895 27046-080 661-665 28061
-065 176-180 451-455 706-710.
Lit. L. à 1000 M. 96161-170 281
-290 471-480 901-910 97051-070
161-170 98161-170 100621-070
101321-330 471-480 901-910
102641-850 751-760 911-920
103331-340 104091-100 221-230
951-960 991-105000 001-010 041
-410 441-450 891-900 106081-040
381-390 891-400 451-460 621-630
851-860 107061-070 151-160 541
-550 601-610 911-920 108821-
820 901-910 109081-090 141-150
281-270 661-670 961-970 110391
-600 641-650 111001-010 041-010
112141-150 411-420 421-430 911
-940 113021-080 731-740 114191
-200 591-600 691-700 771-780
115161-170 201-210 271-280 331
-340 391-400 561-660 721-780

116051-060 291-300 441-450
117021-030 591-600 711-720
761-770 118091-100 121-130 761
-770 119911-920 120111-120
131-140 151-160 211-220 651-660
781-790 121051-090 351-360 721
-730 781-740 122281-290 123081
-090 201-210 441-450 531-540
961-970 124001-010 301-310.
Lit. C. à 500 M. 124921-940
941-960 126201-220 127051-080
301-320 341-360 128621-640
134001-020 581-600 133581-600
134481-500 135801-820 951-980
138161-180 641-660 139101-120
141081-100 144281-300 401-420
145081-100 147041-060.
Lit. D. à 200 M. 65851-400
66551-600 68551-900 73751-800
77951-78000.
Lit. E. à 100 M. 71201-300
82101-200 87201-300 88601-700.
3) Braunschweig-
Hannoversche Hypothekendarlehenbank,
3 1/2% Pfandbriefe.
Verlosung am 8. September 1905.
Zahlbar am 1. Januar 1906.
Serie 2 vom 1. Januar 1878.
Lit. A. à 3000 M. 33 117 224 268
328 847.
Lit. B. à 1500 M. 503 519 582 663
680 689 717 733 818 827.
Lit. C. à 300 M. 1022 027 175 217
286 330 360 394 425 503 608 695 731
784 847 913 954 2080 180 325 355 889
456 664 627 691 709 755 801 826 827
978 3020 046 080 117 118 122 133 153
235 236 265 273 399 422 499 664
666 671.
Serie 3 vom 1. Januar 1873.
Lit. A. à 3000 M. 27 63 71 72
119 369.
Lit. B. à 1500 M. 416 473 480 495
625 648 679 764 768 827.
Lit. C. à 300 M. 1026 084 104 129
131 135 189 334 471 575 598 637 728
735 784 840 889 901 2041 044 108 104
170 199 224 336 392 469 498 546 547
560 613 679 697 740 781 803 805 922
3010 179 222 242 492 778 785 827
845 877.
Serie 5 vom 1. Januar 1874.
à 300 M. 147 260 262 272 333
367 472 493 525 618 774 873 934 1044
119 177 280 313 314 342 350 398 544
457 590 600 788 841 845 2062 131 155
214 274 295 331 357 518 576 784 849
3029 105 126 147 158 233 245 320 340
387 508 613 656 692 773 830 922 4091
129 130 167 208 287 311 456 492 597
542 556 579 612 637 727 788 800 5013
079 162 220 228 328 368 432 465 531
587 700 723 748 786 826 853 894 6122
152 163 238 300 336 544 562 569 581
949 987 7211 386 617 639 713 744 745
755 792 831 850 957 8060 100 122 178
325 330 376 448 493 501 508 632 574
629 738 747 860 877 898 9050 082 248
286 385 494 623 627 692 698 662 715
906 971.

Serie 8 vom 1. Januar 1876.
Lit. A. à 5000 M. 13 36 196
117021-030 591-600 711-720
761-770 118091-100 121-130 761
-770 119911-920 120111-120
131-140 151-160 211-220 651-660
781-790 121051-090 351-360 721
-730 781-740 122281-290 123081
-090 201-210 441-450 531-540
961-970 124001-010 301-310.
Lit. C. à 500 M. 124921-940
941-960 126201-220 127051-080
301-320 341-360 128621-640
134001-020 581-600 133581-600
134481-500 135801-820 951-980
138161-180 641-660 139101-120
141081-100 144281-300 401-420
145081-100 147041-060.
Lit. D. à 200 M. 65851-400
66551-600 68551-900 73751-800
77951-78000.
Lit. E. à 100 M. 71201-300
82101-200 87201-300 88601-700.
Serie 19 vom 1. Januar 1895.
Lit. A. à 5000 M. 171 571.
Lit. B. à 1000 M. 627 1625 2616
3659 919 930 4684 994 5920 6008
143 575 844 968 7748 775 788 889
8047 091 607 612 674 761 7077 584
920 10637 884 988 11102 712.
Lit. C. à 500 M. 12354 339 789 824
987 13308 895 565 617 630 638 661
815 651 15471 595 812 10607 898 814.
Lit. D. à 200 M. 18210 585 699
10545 659 712 755 852 20377 562.
Lit. E. à 300 M. 1022 027 175 217
286 330 360 394 425 503 608 695 731
784 847 913 954 2080 180 325 355 889
456 664 627 691 709 755 801 826 827
978 3020 046 080 117 118 122 133 153
235 236 265 273 399 422 499 664
666 671.
Serie 3 vom 1. Januar 1873.
Lit. A. à 3000 M. 27 63 71 72
119 369.
Lit. B. à 1500 M. 416 473 480 495
625 648 679 764 768 827.
Lit. C. à 300 M. 1026 084 104 129
131 135 189 334 471 575 598 637 728
735 784 840 889 901 2041 044 108 104
170 199 224 336 392 469 498 546 547
560 613 679 697 740 781 803 805 922
3010 179 222 242 492 778 785 827
845 877.
Serie 5 vom 1. Januar 1874.
à 300 M. 147 260 262 272 333
367 472 493 525 618 774 873 934 1044
119 177 280 313 314 342 350 398 544
457 590 600 788 841 845 2062 131 155
214 274 295 331 357 518 576 784 849
3029 105 126 147 158 233 245 320 340
387 508 613 656 692 773 830 922 4091
129 130 167 208 287 311 456 492 597
542 556 579 612 637 727 788 800 5013
079 162 220 228 328 368 432 465 531
587 700 723 748 786 826 853 894 6122
152 163 238 300 336 544 562 569 581
949 987 7211 386 617 639 713 744 745
755 792 831 850 957 8060 100 122 17

einem kleinen ironischen Lächeln ließ er sich der Braut vorstellen.

Sie hatte ihn im Augenblick erkannt. Wie kam dieser Mensch hierher? Fritz mußte ihr die nötige Aufklärung geben können.

„Fritz, — Du kennst den Dr. Mangold?“
„Weh — da kam der längst erwartete Sturm.“

„Ja, Kind, ich kenne ihn.“
Und nun mußte er gesehen — mußte zugeben, daß das Renkontre im Park eine verabredete Komödie war, daß Heinz den kleinen Bruder verprügelt hatte, ohne selbst ein Interesse daran zu haben, daß Fritz's Nüchternheit dem Jungen gegenüber seinen wahren Empfindungen direkt entgegenstehe, daß die ganze Duellgeschichte ein Schwindel und die Krankheit erheuchelt war, ja, daß man im Säckelweil am Unterarm gar nicht betäubt werden kann — und noch verschiedene andere.

„So erscheinest Du mich!“
„Ja — ich bin ein ganz gewöhnlicher Schatzschwindler,“ sagte er resigniert. „Und nun ist es wohl auch, nicht wahr?“

Ein langer Kuß mußte dem Ueberbesserlichen das Gegenteil sagen.

Kunst und Wissenschaft.

London, 19. September. Eine interessante Beschreibung einer Ballonfahrt bei der internationalen Luftschiffahrt Stanley Spencer, der am Donnerstag in London ankam. Er stieg mit seinem Ballon vom Crystal Palace aus bis zu einer Höhe von etwa 15 000 Fuß auf und erreichte eine Fahrtgeschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde. Der Wind blies zu Anfang ungefähr 50 Kilometer per Stunde, und Spencer und sein Begleiter, Leslie Budnach, beschloßen, bis über die Wolken zu steigen. Dort glaubten sie einem stärkeren Winde zu begegnen. „Es war trocken, ehe wir starteten,“ erzählt Herr Spencer, wie die „Magdeburger Zeitung“ schreibt, „als wir jedoch eine Höhe von 8000 Fuß erreicht hatten, begann es stark zu regnen, und das Aufschlagen der Tropfen auf die Hülle des Ballons hörte sich wie das Prasseln von Gewehr- kugeln an. Als wir noch weitere 6000 Fuß gestiegen und somit eine Höhe von 9000 Fuß erreichten, besaßen wir uns oberhalb der Wolken und des Regens. Hier war die Kraft des Windes viel stärker, und als wir eine Höhe von 15 000 Fuß erreichten, blies er bis 80 Kilometer per Stunde.“ In dieser Höhe legte sich aber der Ballon bedenklich zur Seite und fand sich plötzlich in einem südwestlichen Winde. Als er von einem heftigen Windstoß in den anderen getrieben wurde, wurde die Erschütterung äußerst heftig und es sah aus, als ob die Gondel jeden Augenblick kentern würde. Die beiden Luftschiffer wurden von ihren Sitzen geschleudert und hielten sich krampfhaft an den Wänden der Gondel fest. Der Ballon trieb mit fürchterlicher Schnelligkeit über das Meer in der

Richtung auf Belgien zu. Man landete endlich in der Nähe von Köln.

Eine Zeitschrift für deutsche Mundarten. Die ehemalige Geringachtung der Mundarten ist heute ein überwindener Standpunkt; nicht nur die Wissenschaft, der Unterricht und die Kunst haben aus diesem Jungbrunnen unserer Sprache längst zu schöpfen gelernt, sondern allen Gebildeten unseres Volkes ist mit der Zeit Sinn und Verständnis für die Bedeutung unserer Mundarten aufgegangen. Das beweist auch die öffentliche Presse durch ihre immer häufigere Beschäftigung mit diesem Gebiet, besonders aber läßt es sich erkennen aus dem außerordentlich lebhaften Eifer, mit dem wissenschaftliche Kreise zu Sammlungen mundartlicher Eigentümlichkeiten beantwortet zu werden pflegen. Neuerdings hat sich auch der deutsche Sprachverein der Frage der Mundarten angenommen und den Beschluß gefaßt, die von den Professoren D. Heilig und Ph. Lenx herausgegebene Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten vom 1. Januar 1906 in seinen Verlag zu übernehmen. Die Zeitschrift bleibt unter der bisherigen Leitung, verändert aber den Titel in „Zeitschrift für deutsche Mundarten“, weil sie künftig nicht mehr die hochdeutschen, sondern alle deutschen Mundarten in ihren Bereich ziehen soll. Der Jahrgang wird nach wie vor in 24 Bogen, in vier Vierteljahrestheilen zu je sechs Bogen, erscheinen und anfänglich etwa 12 Mark monatlich 10 Mark kosten. Das Unternehmen ist um so freudiger zu begrüßen, als der Sprachverein in seiner Ausdehnung über alle Gauen des deutschen Vaterlandes einen Stab von sachverständigen Mitarbeitern stellen kann, wie er wohl bei keiner anderen Vereinigung möglich wäre.

Bunte Chronik.

Berlin, 21. September. Frau und Geld verschwunden. Dem Großschlächtermeister Otto Stahr aus der Frankfurter Allee 11 wurde von seiner Ehefrau Emilie geborene Woffin eine unangenehme Überraschung bereitet. Stahr, der seit fünf Jahren kinderlos verheiratet ist, kauft in der Provinz viel Vieh, läßt es in Berlin schlachten und verkauft das Fleisch aus Kühlfässern besonders an Cafawärter. Seine Frau begleitete ihn oft beim Kundenbesuch und kassierte auch selbständig ein, daher besaß sie auch einen Schlüssel zum Geldschrank. Am vergangenen Freitag fuhr Stahr zum Einkauf nach Hannover. Im Geldsack hatte er 5000 Mark zurückgelassen, die zur Zahlung für die nächste Lieferung bestimmt waren. Raun war er morgens fortgefahren, so ließ seine Frau die Aufwärtlerin zwei Körbe packen und zwei Bündel schnüren, um eine Reise zu machen! Draußen bestieg sie mit dem Gepäc eine Droschke und fuhr davon. Als Herr Stahr von der Reise zurückkam, fand er Wohnung und Geldsack leer. Wahrscheinlich ist die ungetreue Frau mit einem Liebhaber davongefahren.

Kiel, 20. September. Ein volles Jahr Waage gehalten haben der Führer des dänischen

Dampfers „Nordjylland“, Kapitän Krag, und der Maschinenmeister, nachdem das Schiff auf der Ostsee bei Ribu vor mehr als einem Jahre gestrandet war. Die Reederei leitete mit einer russischen Bergungsgesellschaft Verhandlungen über die Abschleppung ein, ohne eine Einigung zu erzielen. Inzwischen blieben Kapitän und Maschinenmeister Tag und Nacht an Bord und überwachten das Schiff, das den Stürmen und dem Seegang handhieblich und noch immer ein festes Gefüge zeigt. Die Reederei hat für die Bergungsdampfer „Anhalt“ sowie Reichsfahrzeuge nach der Strandungsstelle abgeandt. Damit dürften die braven Wächter, die jahrelange Tage an der fernen Küste erlebt haben, ihres wenig beneideten Postens entlassen werden.

König Eduards Erbschaft. Aus London wird der „Post“ geschrieben: Dem König Eduard als Träger der britischen Krone sind als Erbschaft unerwarteterweise über drei Millionen Mark zugefallen. Das britische Gesetz bezeichnet nämlich die britische Krone als Erben, wenn jemand, ohne Leibeserben zu hinterlassen oder ein Testament aufgesetzt zu haben, im Besitze eines Vermögens aus dem Leben scheidet. Da starb vor einigen Tagen im Seebad Folkestone ein unverheirateter S o n d e r l i n g, ein gewisser Hauptmann Wilson, der mit einem Sekretär und Leibdiener in einem einlamigen Hause lebte und fast von niemand gesehen wurde. Er war der natürliche Sohn des Baronets Sir John Wilson, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die britischen Streitkräfte auf der Insel Ceylon befehligte. Der Sohn diente vor Zeiten in der Garde als Offizier und erfuhr erst beim Tode seines Vaters, daß er kein gesetzliches Anrecht auf dessen Namen und Adelstitel habe. So besaß er und erzürnt war er über die damals gemachte Entdeckung, daß er sofort seine Offiziersstelle niederlegte, trotzdem er bei den anderen Offizieren sehr beliebt war. Nachdem der Kapitän das Geheimnis seiner Geburt erfahren hatte, meinte er sich, das ihm hinterlassene väterliche Vermögen von 1/2 Million Mark anzunehmen, weil damit die Bedingung verknüpft war, daß er den väterlichen Namen Wilson führen sollte. Er zog sich nach Folkestone zurück und hat dort als menschenfeindlicher Sonderling nahezu ein halbes Jahrhundert gelebt, immer von der Furcht geplagt, daß die Leute von seinem großen Reichtum Kenntnis erhalten und ihn belästigen oder berauben möchten. Aus diesem Grunde hat er häufig seine Wohnung gewechselt und sich selten in der Öffentlichkeit gezeigt. Seiner Sonderbarkeit wegen wurde er damals von den Verwandten seines Vaters, die nicht begreifen konnten, daß jemand aus beleidigtem Ehrgefühl ein großes Vermögen verschmähte, in einem Irrenhause untergebracht. Auf die Verwendung seines Nachlasswerts hin wurde er aus dem Irrenhause entlassen, und seitdem hat er unbehelligt in Folkestone ein Einsiedlerleben geführt. Inzwischen hat er sehr wohlhabend. Ohne Zweifel hat er absichtlich kein Testament aufgesetzt, und auch seine langjährigen Vertrauten und Diener absichtlich ohne Vermächtnis

gelassen. Natürlich erbte die Krone beide Vermögen, das vor 50 Jahren verschmähte väterliche und das von Kapitän Wilson hinterlassene.

Aus dem Leben des Schachspielers Lewinsky in Wien, der kürzlich seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, erzählt die „N. Fr. Pr.“: „Nie habe ich Lewinsky herzlicher lieben gelernt, als an jener denkwürdigen Feier seines 25jährigen Burgtheaterjubiläum, die nach der Festvorstellung im intimen Kreise der Kollegen stattfand. Es war keine übliche Guldigungszeremonie, sondern ein heiteres Scherzspiel, zu dem der Jubilar redlich die Kosten beitragen mußte, denn eine kleine Schwäche Lewinsky's bildete das Grundthema. Er, der gewöhnlichste Ferner, der in der Worttreue seiner Rollen unübertroffen dastand, hatte in seinem umfangreichen Repertoire vielleicht zwei oder drei Rollen, in denen er „sterblich“, das heißt, des Todes nicht ganz sicher war. Eine solche Rolle war der Dr. Pollak in „Bahn und Bahnhahn“ und so oft nun diese Vorstellung herantam, war es ein Gaudium für die Mitspielenden, Lewinsky mit seiner „Sterblichkeit“ zu hänseln. Diese Neiderei verbißte sich an seinem Jubelfest zu einer kleinen Komödie, die den durchsichtigen Titel „Doktor Siegelack“ führte. Der Vorhang rauhste in die Höhe, Doktor Siegelack, von Schreiner in der frappanten Maske Lewinsky's dargestellt, tritt ein, schreitet angstvoll zum Souffleurkasten, neigt die rechte Ohrmuschel zu dem Einbläser hinunter und stammelt, ganz mit der Stimme Lewinsky's, die Worte: „Ich höre nichts... ich höre wieder nichts“, und nach einer weiteren Pause: „Ist das Bahn oder Bahnhahn?“ Lewinsky, der im Zuschauerraum sitzt, schüttelt sich bereits vor Lachen. Der Souffleur arbeitet inzwischen mit Hochdruck, aber vergebens: Doktor Siegelack „hört noch immer nichts!“ In dieser kritischen Situation greift der Souffleur zum letzten Mittel und wirft dem Ertrinkenden einen Rettungsgürtel und Schwimmblase auf die Bühne. Als aber auch das nichts fruchtet, steuert der Hecke Cabillon in einem Boot bis an den Souffleurkasten, ergreift den mit den Elementen kämpfenden Siegelack, zieht ihn mit einem mächtigen Aufstöß und ruft mit Stentorstimme aus: „Er ist gerettet!“ Der Vorhang fällt, die Tragikomödie ist zu Ende. Für diese lebenswürdige Händel hat Lewinsky das vollste Verständnis, er wendet sich in einem Nachtramp, der ihm Tränen entpreßt.“

Seidenhaus M. Fischhoff

Inh. Michael Fischhoff u. Maximilian Basch
K. und K. Osterr.-ung. Hoflieferanten
Breslau I, Ring 43.
Fernsprecher 1442.
Seidenstoffe
schwarz, weiß, bunt
in unerreichter Auswahl. — Muster portofrei!
Neu aufgenommen: wollene Kleiderstoffe.

Abschnitte zu fünf Oblig.
165161-166 169871-675 171346
-350 172001-005 173801-805
175116-720 177886-890 956-960
971-975 179171-175 180466-470
581-585 184666-570 185166-170
187436-440 946-950 190906-910
191811-815 192781-785 193761
-765 194966-960 200281-285
201281-285 204486-440 206681
-685 209281-285 210261-265
211346-350.

5) Danziger Hypotheken-Verein, Pfandbriefe.
Verlosung am 15. September 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
5% Pfandbriefe.
Lit. A. à 3000 M. 1700 2144.
Lit. B. à 1500 M. 50 225 500 501
563 674 812 889 1052 197 865 858
2027 311 705 775 964 991 3104 184
554 656 806.
Lit. C. à 300 M. 81 315 345 661
800 947 1120 271 311 909 2123 303
327 545 682.

4% Pfandbriefe.
Lit. H. à 2000 M. 12 248 840.
Lit. G. à 800 M. 11 85 160
288 843 672.

4% Pfandbriefe.
Lit. I. à 5000 M. 10 19 90.
Lit. P. à 1000 M. 11 65 112 124
189 168 196 297 346 457 522 605
802 1044 169 238 338.
Lit. K. à 600 M. 12 48 61 70 83
87 149 153 267 338 339 403 447 611
505 606 704.
Lit. L. à 200 M. 10 52 70 91 120
149 162 194 208 312 339 379 407
434 580 739 770 817.
8 3/4% Pfandbriefe.
Lit. Q. à 1000 M. 95 145 335
508 760 920 951 982.
Lit. M. à 400 M. 5 25 84 45 157
301 800 582 698 778 790.
Lit. N. à 200 M. 7 86 77 128 167
402 537 703 796 817 869 893.

6) Hessische Staats-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 9. August 1905.
Zahlbar am 31. Dezember 1905.
4% Staatsrenten-Obligationen.
Anleihe von 1879.
Lit. A. à 1000 M. 2037-042 361
-866 409-414 655-660 673-678
2057-062.
Lit. B. à 500 M. 473-484.
Anleihe von 1881.
à 2000 M. 34-35 138-138 511
-513 622-624 670-672.
à 1000 M. 949-954 1631.
à 500 M. 2356-866.

7) Hölder Bergwerks- und Hüttenverein, 4% Obl. v. 1895.
5. Verlosung am 9. August 1905.
Zahlbar mit 3% Aufgeld
am 2. Januar 1906.
2 9 16 25 53 72 74 76 78 83 104
111 112 172 219 223 235 256 268 274
276 280 327 341 402 511 524 549 559
560 597 608 618 621 634 655 673 756
783 815 858 986 1878 427 613 633 635
672 676 684 727 776 776 823 823 829
876 926 971 2155 184 324 237 234 256
822 554 771 944 964 3026 046 032 142
827 168 189 190 244 244 886 850 447

689 696 698 717 766 819 821 856 873
913 915 952 980 410 139 158 208 222
220 233 312 415 474 510 621 556 575
589 623 638 789 825 827 912 969 970
973 5021 026 069 088 089 095 097 141
176 205 214 242 259 274 293 340 416
486 488 491 558 556 559 560 596 897
918 942 945 995 6001 087 157 165 180
191 215 292 293 344 345 422 425 441
620 628 679 733 751 775 778 828 828
829 843 845 911 933 7040 044 138 171
268 401 408 449 477 629 560 661 688
496 525 471 473 475 476 477 478 479
647 745 797 798 939 955 8019 021 050
055 076 116 119 130 201 216 224 235
274 324 329 358 369 371 376 428 457
463 469 471 473 475 476 477 478 479
496 525 526 528 540 562 563 568 575
576 577 623 673 674 675 676 677 678
691 704 723 724 727 775 776 823 824
966 020 084 272 371 430 817 893
à 1000 M.

8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Part.-Schuldversch. v. 1891.
15. Verlosung am 1. September 1905.
Zahlbar am 1. März 1906.
à 1000 Fl. Serie 121 292 432 434
625 703 896 1075 1209 1319 1891 1413
1655 1886 1906 1966 2120 2703 2342
4047 3476 3628 3696 3810 3891 4068
4484 4421.
à 200 Fl. Serie 4683 4726 4763
4788 4830.

9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.
41. Serienziehung am 31. August 1905.
Prämienziehung am 30. Septbr. 1905.
Serie 835 945 970 979 1096
1151 1203 1673 1747 2433.

10) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889.
73. Verlosung am 5. September 1905.
Zahlbar am 1. Februar 1906.
(Prämien mit Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 674 784 2262 3243 3674
4213 6056 6103 6619 7941 Nr. 1
-50 à 200 Kr.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.
Serie 721 Nr. 17, 1705 49, 2338 37,
2438 12 (2000), 2548 8, 2913 37,
4381 34 (4000), 5678 44, 6030 19
(2000), 6854 38, 6995 19, 7050 16,
7071 19, 7751 36 (100,000).

11) Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1903.
5. Verlosung am 31. August 1905.
à 500 Fr. à 408 M. 1955 2188
749 3049 306 4811 949 6084 253 7329
676 688 711 11081 419 921 21071 115
399 465 612 639 13533 14403 15564
17471 18066 634 19131 20605 639
656 691 684 929 21349 2217 23039
270 25939 24519 883 28402 905
30692 31923 519 625 645 32180 304
413 493 664 658 789 902 33038 045
156 295 34392 35397 36151 37800
33076 339 710 880 917 39112 41007
979 42257 611 623 43634 646 893 900
45052 140 165 318 360 538 828 822
46121 278 404 413 484 443 626 701

13) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903.
(Anleihe von 185 Millionen Fr.)
6. Verlosung am 1. September 1905.
Zahlbar am 1. Dezember 1905 zum festen Kurse von 81 M für 100 Fr.
à 500 Fr. 583 642 890 1140 231
749 903 2102 711 740 869 882 914
8117 145 671 4190 776 856 5100 442

997 6037 323 356 416 569 637 941 979
7195 289 296 499 595 692 988 8766
772 797 949 9026 498 10873 968 970
995 11293 366 559 735 992 12024 112
691 708 13073 157 286 324 846 913
14098 15054 447 787 798 891 10081
125 684 623 799 888 842 867 976
17174 418 493 580 18077 237 423 638
690 19134 725 20177 278 997 812 882
21559 621 655 876 22091 174 876 898
23124 161 856 907 24383 480 798
23215 548 635 636 705 379 879 896
26015 062 308 873 27999 25568 731
821 822 29552 688 30073 270 670
31000 126 912 32350 659 833 33289
474 645 716 842 919 999 34139 895
570 692 710 865 30247 927 37122 268
298 322 381 423 440 510 38306 462
656 842 39201 256 857 919 980 933
40342 698 701 813 41018 135 250 281
347 583 709 724 42061 509 815 43632
44012 696 976 45142 276 445 614 661
697 743 780 880 46119 150 427 648
686 922 987 47161 201 211 269 810
481 489 788 889 48143 290 327 335
603 904 984 49484 829 50084 156 602
748 908 51071 234 276 507 895 941
52198 372 800 53206 319 645 971
54157 714 500 55076 233 245 251 814
692 735 955 56121 160 565 598 87226
410 419 822 927 58299 313 409 800
59175 256 569 874 60171 275 659 702
760 880 61299 249 375 427 439 840
928 590 62920 638 663 6870 223 854
64108 493 65099 329 800 844 956
66072 312 876 664 44 726 968 67483
68072 176 228 323 457 720 906 69248
628 828 920 957 938 70080 884 903
71997 7247 788 73074 089 817 792
862 976 74399 756 769 75835 832
631 688 77388 896 78180 192 395 411
545 710 756 849 79510 692 700 863
979 80108 184 392 722 81105 118 257
449 626 770 903 944 960 82152 638
749 925 989.

12) Rjasan-Uralsk-Eisenbahn, 4% Oblig. Emission 1898.
14. Verlosung
am 28. Juli/10. August 1905.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1905.
à 500 M. 91 303 556 715 739
1168 200 444 568 572 638 2021 481
617 741 801 819 947 3015 658 269 423
697 772 837 916 994 4104 125 173 195
198 354 341 406 523 693 6091 7105
273 8053 100 170 570 596 907 9054
209 905 948 10018 116 344 849 964
12452 500 926 961 13066 070 196
202 14000 468 15002 202 272 334
367 390 565 636 16929 17309 230 542
628 690 750 13268 293 346 577 889
19110 778 791 877 20090 116 119 271
364 595 638 897 21403.
à 1000 M. 633 672 702 855 1261
665 784 944 2692 708 720 984 3108
499 546 4294 644 608 611 685 5023
290 962 6171 404 409 639 7276 498
613 706 8025 468 509 610 664 716
9082 186 224 504 791 916 10145 348
555 11048 066 244 413 663 866 12369
669 739 13189 239 280 474 648 652
679 846 14051 148 165 207 356 505
594 585 15047 912 16070 498 682 981
17933 973 18551 645 809 19490
20396 832 579 21040 077 085 497 567
760 984 963 22037 077 242 338 801
675 948 968 23235 409 454 498 579
209 905 948 10018 116 344 849 964
659 24031 071 095 357 445 637 942
25115 337 771 20010 187 335 656 620
388 789 780 801 898 911 941 30041 405
556 252 960 969 31403 513 32378 527
949 995 33396 34001 320 474 581 619.
à 2000 M. 134 826 462 531 934
1129 165 2020 614 664 816 864 3771
827 4052 230 5079 150 225 412 778
494 966 6802 706 7171 272 650 659
750 784 893 929 950 8270 472 619 769
9355 826 879 904 10016 260 442 877
11077 303 738 748 784 859 907 988
12353 583 13154 249 479 860 14076
079 158 314 402 15088 16051 102 201
385 417 451 494 677 779 945 17206
951 18010 115 455 476 520 578 775
823 19709 726 875.

13) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1903.
(Anleihe von 185 Millionen Fr.)
6. Verlosung am 1. September 1905.
Zahlbar am 1. Dezember 1905 zum festen Kurse von 81 M für 100 Fr.
à 500 Fr. 583 642 890 1140 231
749 903 2102 711 740 869 882 914
8117 145 671 4190 776 856 5100 442

997 6037 323 356 416 569 637 941 979
7195 289 296 499 595 692 988 8766
772 797 949 9026 498 10873 968 970
995 11293 366 559 735 992 12024 112
691 708 13073 157 286 324 846 913
14098 15054 447 787 798 891 10081
125 684 623 799 888 842 867 976
17174 418 493 580 18077 237 423 638
690 19134 725 20177 278 997 812 882
21559 621 655 876 22091 174 876 898
23124 161 856 907 24383 480 798
23215 548 635 636 705 379 879 896
26015 062 308 873 27999 25568 731
821 822 29552 688 30073 270 670
31000 126 912 32350 659 833 33289
474 645 716 842 919 999 34139 895
570 692 710 865 30247 927 37122 268
298 322 381 423 440 510 38306 462
656 842 39201 256 857 919 980 933
40342 698 701 813 41018 135 250 281
347 583 709 724 42061 509 815 43632
44012 696 976 45142 276 445 614 661
697 743 780 880 46119 150 427 648
686 922 987 47161 201 211 269 810
481 489 788 889 48143 290 327 335
603 904 984 49484 829 50084 156 602
748 908 51071 234 276 507 895 941
52198 372 800 53206 319 645 971
54157 714 500 55076 233 245 251 814
692 735 955 56121 160 565 598 87226
410 419 822 927 58299 313 409 800
59175 256 569 8

Beginn der landw. Winterschulen.

Der Unterricht an den unter Verwaltung stehenden niederen landwirtschaftlichen Lehranstalten, den landwirtschaftlichen Winterschulen zu **Wienbaum, Frankadt, Sobenfalza, Neutomischel, Schönlanke** beginnt **Dienstag, den 31. Oktober**, vormittags 9 Uhr. Die vereinigten Wiesenbau- und landwirtschaftlichen Winterschule zu **Bromberg** wird bereits **Dienstag, den 24. Oktober**, eröffnet. An sämtlichen landwirtschaftlichen Winterschulen wird nach demselben einheitlichen Lehrplan Unterricht in Elementarfächern, Naturwissenschaften und landwirtschaftlichen Fachwissenschaften erteilt. Dauer des Kurses 2 Winterhalbjahre von Anfang November bis Ende März. Schulgebühren: 1. Winterhalbjahr 40 Mark, 2. Winterhalbjahr 30 Mark. Wärtigen und bedürftigen Schülern können Stipendien gewährt werden. Anmeldungen von Schülern nehmen die Schulvorsteher entgegen, die jederzeit nähere Auskunft erteilen. Pension nach Vereinbarung. **Landwirtschaftskammer für die Provinz Polen.** 3. A.: Gropius.

Probe-Nummer kostenlos!

Leipziger Tageblatt
und
Handelszeitung.
Taglich 2 Ausgaben. Pro Monat Mk. 1.50
Wirksamstes Insertionsorgan

Probe-Nummer kostenlos!



„Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.
Allen anderen Lebertran-Ertrag-Konturrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Erythel, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenerkrankheiten, Erältungen, Husten, Stichtüsten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blauschenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten zc. zc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. Wirkt energisch blutbildend, säftereuernd, appetitbringend, blutreinigend. Gebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 u. 4.60.

Alleiniger Fabrikant Apotheker **Lahusen in Bremen**. Da Nachahmungen, faule man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von an auf jedem Kaufe befinden muß. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in **Bromberg**: Schwarze Adler-Apotheke, Warenstraße; Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße; Schwänen-Apotheke, Danzigerstraße; Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichsplatz 15; Wollmarkt-Apotheke, Wollmarkt; Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39. Apotheke in **Crone**. In **Juni**: Apotheker Legal. In **Schulitz**: Adler-Apotheke.

Für Industrie und Landwirtschaft

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung.
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
Filiale in **Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 66.**

Dr. J. Wolf's Vorbereitungsanstalt
staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die **Freiwilligen, Primaner- und Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat**. Ostern 1905 bestanden 23 Jünger ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Examineur das Abiturium. — Alles Nähere durch Prospekt.

Pädagogium Lahn im Riesengebirge
b. Hirschberg, Schil, gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.) Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (Tanz, Spaziergehänge, Jagdsport). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolf.

Frankfurter Koch- u. Indufrieschule, verbunden mit Haus- u. Handlungsschule.
Frankfurt a. O., Oberstr. 27, pt. — Unt. in feinst. u. bill. Küche, Ginnmach, Back-, ein- u. Glasplätt., Schneid-, Wäschsch., allehand- u. Kunsthandarb., Deutsch, Penz. mit Untere. halbj. 300 Mk., jährl. 500 Mk. Prospekt durch die Vorsteherin **Fr. Ida Wende**, früh. Lehrerin u. Leiterin d. Kochschul. d. Frauenvereine Bromb.-u. Stettin. Für die Koch- u. Haushaltungsschule Pension einschliesslich Unterricht 400 Mk. jährlich, 240 Mk. halbjährlich. (51)

Norddeutscher Lloyd BREMEN
Vorzügliche Schnell-Postdampferverbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
New York Baltimore
Südamerika
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien
Durch die auf unseren Dampfern eingeführte **Schottenschiebesystem** (Lloyd-System) wird den Passagieren grössere Sicherheit geboten.
Nähere Auskunft erteilt:
P. Gerbrecht, Bromberg, Elisabethstr. 49.

Verkaufe bis zum 5. Oktober
wegen Umbau der oberen Etage die darin befindlichen
Spiegel und Bilder
zu Fabrikpreisen.
Oskar Kobielski,
Rahmenfabrik und Kunsthandlung,
Bromberg, Rinkauerstr. 6. (59)

Von Mittwoch, d. 27. September ab befindet sich mein Geschäftsstol **Bahnhofstraße 98,** Ecke Bahnhof- und Danzigerstraße, gegenüber dem Central-Hotel.
Arthur Quinker,
Perren- u. Garderobe. (82)
Ich wohne jetzt (6003)
Schleinitzstraße 6.
C. Schelski,
Schornsteinfegermeister.

Umzüge!
innerhalb der Stadt, sowie nach und von außerhalb (300) per Patent-Möbelwagen unter Garantie übernimmt **Max Rosenthal** Expedition u. Möbeltransport Theaterplatz 4 u. Kasernenstr. 1.
Möbel, Spiegel, Polsterwaren sowie Dekorationen (300) empfiehlt zu billigsten Preisen **A. Witt,** Tapezierer u. Dekorateur, Bahnhofstraße 86. (42)
Wohnungseinricht. u. Umputzwerk. jed. Art verb. schnell, saub. u. bill. ausgef.

Teppiche!
Von Dienstag, d. 12. d. M. ab wird **Friedrichstraße 60** im Laden ein großer Posten **Teppiche** billig verkauft. (69)

Spielen Sie in der Lotterie od. Lotto? Wenn ja, dann habe ich Ihnen gratis a. hochwicht. Mitteilg. zu mach. (Postkarte genügt). **Wendel's Verlag, Dresden 732**

Beiladung zum 30. 9. nach Danzig und nach Berlin gesucht. **Emil Fabian,** Mittelstr. 22. (81)
Nur 25 Bgr. pro Stück **Musik-Album** für Klavier mit Tänzen, Märchen und Liedern. (30b, 10-12 Stück pro Album). **Papierhandlung Bahnhofstr. u. Gammstr.-Ecke.** (521)

Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janko - Bromberg.** Älteste Fabrik in Polen u. in Belgien. G. gründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (157)

Globin
ist das
beste und feinste Schuhputzmittel
überall erhältlich!

9 1/2 Pfund neue mit Dampf gereinigte, staubfreie **Oderbrüche** **Gänsefedern** mit allen Dampfen verfenbet gegen Nachnahme für **13 Mk. 75 Pf.** die Bettfedernfabrik von **G. Ernst in Jechin** (Oderbruch). Nichtgefällende nehme ich zurück.

Liebreizend ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweide Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt nur: (169) **Stekensperd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co. Nadebeul Schumacher: Stekensperd. à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, C. Grosse, Wwe., H. Kaffler, R. Wernicke,** bei **Apoth. Dr. Kuppferer,** sowie in **Schleusenau: Löwen-Apotheke, in Labitzsch: Adler-Apotheke.**

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (64) **Joh. George Kothe Nachf., Berlin.** In **Bromberg** bei **Dr. Aurel Kratz** Vict.-Drog., **C. Wenzel, C. Grosse, Hugo Gundlach u. C. Schmidt.**

Hilf! bei **Blutstoch, Niemann,** Damburg, Henkelstr. 40. **Magenleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelang, an qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen, Frankfurt a. M.**

Möbeltransporte u. Umzüge übernimmt bei sorgfältiger Ausführung unter Garantie (80) **J. Lindenstraus,** Bahnhofstraße Nr. 63.

Gewäsch, Gardinen zc. werden nach neuester Methode gespaant, reperiirt u. appetriert zc. Billigste Berechnung bei schnellster Herstellung sämtlicher Arbeiten. **J. Girnats, Danzigerstr. 141** (früher Bahnhofstraße 90).

Herrn!
Lahr's Kava.
in dreieckigen Packeten zu 3 Mark mit Gebrauchsanweisung. Heilt in kürzester Zeit **Harnleiden** (Ausschluss schwarzes ohne Berufslörung). **Bromberg: Kronen-, Engel-, Schwarz- u. Gold-Adler-Apotheke.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 88. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Mark. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendstes, appetitanregendes und nervenstärkendes Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Zur Uebernahme von **Bedachungsansführungsarbeiten** aller Art in Dachsteinen, Schiefer, Zappe zc. inkl. Materiallieferung empfiehlt sich die Filiale des Bedachungsgeschäfts u. Verkaufsbureaus **Reinhard Werner & Comp., Posen** unter Uebernahme langjähriger Garantie. (132)
Bureau Bromberg: Bahnhofstraße Nr. 14. — Telephon Nr. 762. —

Gold-Electroplatt. Uhren.
Nur **15 Mk.**
Wer einen verlässlich genauen Zeitmesser braucht, bestelle vertrauensvoll die besten Gold-Plaque-Remontoir-Uhren. Diese Uhren besitzen ein ganz vorzügliches, genau erprobtes Uhrwerk, mit 15 Jähren auslaßten mit für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Teilen mit Sprungbedel (Saphire) bestehen, sind praktisch ausgefallen, feinst ausgearbeitet, von moderner flacher Form und aus dem neueren, absolut unzerbrechlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch auf elektrischem Wege mit echten Goldplatten überzogen und von einer zarten goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden. Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind der einzige Ersatz für echt goldne Uhren und behalten immer ihren Wert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf nur 15,- Mark- und halber (früher 25,-) herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein Bedarfsmaterial gratis. **Gold-Plaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 6,-, 8,- und 12 Mk.** Jede nicht konvertierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Verkauf unserer Firma, sowie täglich ein. Bedachungen und Nachbestellungen bitten für die Besorgung unserer Anpreisung. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an die gerichtlich protokollierte Firma: **M. Felth, Wien VI, Mariahilferstr. 45.** Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Günstige Kaufgelegenheit!
Rittergut in Nieder-Schlesien, etwa 3100 Morgen, davon 2100 Morgen vorzügliches Acker, 200 Morgen Wiese, 3 L. vier- und fünfstüdtig, 750 Morgen guter Wald, neu eingerichtete große Stärkefabrik, elektrische Anlage zur Beleuchtung des neuen geräumigen Schlosses, des herrlichen Parkes und der Wirtschaftsgebäude, sowie zum Betriebe einiger Maschinen, Spalterobst, Glashaus, Ananasplantage, vielseitige gute Jagd, her vorragend. Inventar, nahe Stadt u. Schnellzugstation, vorzügliche Verkehrs-lage (3 Stunden von Berlin und 2 Stunden von Breslau) ist preiswert zu verkaufen. Antrag unter **J. 600** an d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

Das Eckgrundstück
Berlinerstraße Nr. 2, ca. 46 m Straßenfront, ist zu verkaufen. Näheres im Kontor, Berlinerstraße Nr. 2. (133)

Thomas - Ammoniakphosphat - Kalk
ein neuer Mineraldünger (D. R.-P. No. 129 034) — Patentiert (23) in Deutschland, Oesterreich-Ung., Frankreich, Belgien. Empfohlen als **Mineral-Dünger-Ersatz** für **Ammoniak-Superphosphat** **Chilisalpeter-Kopfdüngung**
Höchste Ernten nachgewiesen
Billigstes Düngemittel für alle Früchte! **Referenz:** Landwirtschaftskammer f. Westpreußen u. Provinz, eine Anzahl landwirtsch. Versuchsstationen Ausstellung Danzig 1904. Broschüre a. Wunsch gratis. Fernsprecher No. 359. Fernsprecher Nr. 359. Bestellungen sind zu richten an **Storsberg & Luther in Bromberg.**

Keine Trunksucht mehr.
Eine Probe von dem wunderbaren **Cozapulver** wird gratis geschickt.
Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.
COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **COZA** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne seine Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat. (65)
COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
Das Institut, welches das echte **COZAPULVER** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.
GRATIS-PROBE. **COZA INSTITUTE** (Dept. 1700), 62, Chancery Lane, London, W. C. (England).

Reinerzer Laue Quelle
Ärztlich empfohlen bei: **Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organen, Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz.** Zu bez. durch die **Brünnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch Franz Eger, Reinerz.**
Versand sämtl. Reinerzer Hellquellen. (2)

Die staatl. konzess. vorm. **Major Geisler'sche Milt.-Vorbid.-Anstalt** bereit. Schüler z. Einj.-Freiw.-Prüf. m. best. Erfolg in kürzest. Zeit vor. Pens. — Anmeld. jedez. **Bromberg, Talstr. 17a.** Kothe, Vorsteh. d. Anst.

Unterricht in der **Stenographie** (Stolze-Schrey). **Beginn Ende dieses Monats.** Anmeldungen (auch schriftliche) nimmt entgegen **Trillor, Gammstr. 26, 1. Tür, 2 Treppen.** 77. **Der Vorstand des Stenographen-Vereins.**

Vorbereitung für das **Frei-Prüman- u. Abiturient-Exam.** rasch, sich, billig. Auch Dam. bilden wir aus. **Moosta, Direktor u. Rektor a. D., gepr. Oberlehr., Dresden N. 8.**

Landwirtschaftliche Winterschule zu Schloßhan. Beginn des 21. Kurses am 17. Oktober d. S. Neb. nimmt entgegen der **Direkt. Scherlinger in Schloßhan.**

Mädchen-Abteilung der händischen Handels- u. Gewerbeschule zu Gnesen.

Am 18. Oktober beginnen neue Halbjahrskurse in **Handarbeiten (10 Mk.), Maschinennähen und Wäscheaufsitzen (10 Mk.), Schneidern (20 Mk.), Kunsthandarbeiten (20 Mk.), Zeichen (15 bis 20 Mk.), Kochen und Haushaltungskunde (60 Mk. einschl. Preis des Mittagessens an wöchentlich drei Tagen), Waschen und Plätten (10 Mk.). Prospekt kostenlos. Anmeldungen sind zu richten an [74] die **Direktion.****

Einzelunterricht in Buchführung, erstklassiger Schreibmaschine zc. wird bei möglichem Honorar erteilt. Anfr. u. B. 5 a. b. Geschäftst. d. 3tg.

Vorzügl. Unterricht in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in höchstentz. 1/4 u. 1/2-jährigen Kursen erteilt. (32) **Ademisches Lehr-Institut Geschw. Baumeister, Friedrichstraße Nr. 50, 11.** Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

Selbstsugender Essen- und Ventilationsstein „Jahn's Patent“. Verbessert den Zug. Besetztigt Rauchbelästigung. Schafft Lufterneuerung. (64) **Uebertrifft alle bisherigen Schornstein- u. Lüftungsaufsätze.** **Vertreter:**

C. Altmann, Cementwarenfabrik, Königstr. Flüssige **Aufbürstfarben!** Nur echt in d. Fabrikmarke Schiffs-Ausgebildene Portieren, Kleider- u. Möbelstoffe zc. lassen sich d. einfach. Ueberbürst. auf d. Schiffs- wiederherstell. 3. Fläschchen (m. d. Fabrikmarke ein Schiff) à 50, 25 u. 15 Pf. 1 all. Farb. Borr. i. all. Drog.- u. Farbenhdlg.